

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

11 (14.1.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-696863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-696863)

— Eine neue „Mittelstandsvereinigung“ ist unter dem Namen „Allgemeiner Verein der Gewerbetreibenden Deutschlands“ in Berlin ins Leben getreten. Die neue Organisation hat sich aus dem Verein der Gewerbetreibenden entwickelt, der hauptsächlich mit Rücksicht auf die Kabattiparverine seinerzeit von Geschäftsleuten im Norden begründet wurde. Der neue Verein bezweckt den Zusammenschluß aller Gewerbetreibenden, um den Mittelstand zu erhalten. Er bekämpft neben den Konsum- und Sparvereinen auch die Warenhäuser. Es sollen durch eine umfassende Agitation im ganzen Lande Zweigvereine ins Leben gerufen werden.

— In der Besetzung der Leitung des Verwaltungsdepartements des Reichsmarineamtes scheint eine einschneidende Aenderung bevorzustehen. An Stelle des unlängst verstorbenen Direktors des Verwaltungsdepartements, des Wirl. Geh. Rat Prof. Perels, ist nicht, wie man vielfach erwartet hatte, ein Verwaltungsbeamter als Nachfolger in Aussicht genommen, da laut H. R. D. vom 9. Januar, ein Geodät, der bisherige Vorsteher der Staatsabteilung im Reichsmarineamt, Kapitän zur See Capelle, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des Verwaltungsdepartements im Reichsmarineamt beauftragt worden ist. Gleichzeitig ist C. aus dem Etat des Geodätienkorps ausgeschieden und dem Reichsmarineamt zur Verwendung in einer Beamtenstelle überwiesen. Ein ähnlicher Vorgang hat sich vor einigen Jahren bei Neu-Berlin der Konstruktionsabteilung zugetragen. Dort wurde auch an Stelle des Konstruktionsdirektors, der Jahre lang Vorsteher der Konstruktionsabteilung gewesen war, nicht ein Techniker, sondern ein Geodät als Nachfolger ernannt. Ebenso trat im vorigen Jahr an Neumayers Stelle als Direktor der Seewarte Konradadmiral Herz.

— Zu den Ereignissen in Deutsch-Südwestafrika, bezug. zu den neuesten Meldungen darüber gibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgenden Kommentar: „Die beiden Orte, welche die gebräuchliche Mitteilung als Sammelplätze der Herero nennt, Oshandja und Otjozazu, liegen im Bezirk Windhuk, nördlich von diesem Ort. Der Distriktort Oshandja, Militärstation, ist Eisenbahnstation, 78 Kilometer von Windhuk, 303 Kilometer von Swakopmund entfernt. Es liegt am rechten Ufer des Schmelenschoop-Rivers, in einer weiten Ebene, 1330 Meter über dem Meere. Am Osen des Ortes steigt der Kaiser Wilhelms-Berg zu 1615 Meter Höhe auf, im Südosten ziehen sich die Oshobers- und Oshaf-Berge gegen das Aus-Gebirge bis Windhuk hin. Nach den letzten uns bekannt gewordenen Angaben wohnten in Oshandja 62 Europäer, etwa 900 Herero, je 100 Sottentoten und Bergdamara. Otjozazu liegt etwa einen Tagesmarsch östlich von Oshandja auf einer im Westen und Süden von Bergen begrenzten Ebene in 1500 Metern Meereshöhe, an einem Nebenfluß des Swakop, dessen Quelle vom Januar bis Oktober fließt. Nach den letzten Angaben wohnten dort 11 Europäer und etwa 500 Herero und Oshandjani. An beiden Orten befinden sich Stationen der Rheinischen Missionsgesellschaft, deren Gemeindegliederzahl für Oshandja auf 1150 (1903), für Otjozazu auf 489 (1902) angegeben wurde. — Nach den letzten Telegrammen eröffneten die Hereros durch die Einschließung von Oshandja, durch die Zerstörung einer Eisenbahnbrücke bei Oshana, etwa 5 Kilometer östlich von Oshandja, sowie durch Unterbrechung der Telegraphenverbindung mit Windhuk die Feindseligkeiten. Während das aus Oshandja eingegangene Telegramm auch die Telegraphenverbindung mit Swakopmund als gefährdet hinstellt, wird unmittelbar darauf gemeldet, daß diese Verbindung ebenfalls unterbrochen ist. Ein Versärkungskorps von 56 Reservisten, aus Swakopmund, mit zwei Offizieren und einem Arzt, ist sofort nach Oshandja inmarschiert, bei der Station Walbau aber an der Weiterfahrt verhindert worden, worauf ein Angriff auf Walbau erfolgt ist. Wegen der durch den Ernst der Lage gebotenen Maßnahmen schweben zwischen den beteiligten Parteien Verhandlungen. Die am 6. Januar von Gurbaden abgegangenen Eskadronen werden voraussichtlich am 3. Februar in Swakopmund eintreffen. Die Hereros sind 65 000 Köpfe stark.

— Das preussische Abgeordnetenhaus zählt gegenwärtig 312 evangelische (protestantische, lutherische), 114 katholische und 7 jüdische Mitglieder. Die 143 Deutsch-konservativen sind sämtlich evangelisch, die 59 freikonservativen stellen einen, die freireligiösen Volkspartei 2, das Zentrum 97, die Polen 13 katholische Mitglieder. Diese beiden Fraktionen haben zur Zeit nur katholische Mitglieder. Die 9 Wälfen sind evangelisch. Jüdischen Glaubens sind von den 8 Mitgliedern der freireligiösen Vereinigung 3, von den 25 Mitgliedern der freireligiösen Volkspartei 5. — Die „Kreuzzeitg.“, die vor einigen Tagen gleichfalls gegen die Wahl des Hg. Dr. Krause zum Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses intrigiert hatte, zuckt jetzt zurück. Sie schreibt gestern abend: „Wir haben zur Zeit von der national-liberalen Fraktion nur eine sehr mäßige Achtung und der Hg. Dr. Krause vermag uns, soweit seine politische Tätigkeit in Betracht kommt, nicht gerade fonderlich zu imponieren. Dennoch liegt nach unserer Auffassung jetzt nicht die dringende Nothwendigkeit vor, von der Regel abzuweichen. Wir meinen daher, daß man die Stelle eines zweiten Vizepräsidenten nach wie vor den National-Liberalen überlassen, und daß, falls diese Dr. Krause vorschlagen, die konservative Partei gut tun wird, seiner Wiederwahl keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen.“

— Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte findet am 15. Februar statt.

Unpolitisches.

Berlin, 14. Jan. Keine dumme Idee. In Hofkreisen kursiert folgende hübsche Geschichte Dieser Tage machte der Kaiser in der Umgebung des Neuen Palais seinen gewohnten Spaziergang und kam dabei auch an eine Stelle, an der Wandwerker damit beschäftigt waren, die Fassade an einem Baumwerk auszubessern. Der Kaiser war etwas näher getreten und schien sich für die Arbeiten zu interessieren. Namentlich war dies der Fall bei einem der Arbeiter, der eifrig bemüht war, einen besonders schwierigen Teil der Fassade auszubessern. Der Kaiser gab dem Mann einige Anweisungen, wie am besten ein Ausweg gefunden werden könne, und der Arbeiter antwortete treuherrig: „Wissen Sie Majestät — das ist gar keine so dumme Idee!“ Der Kaiser lächelte über diese freundliche Anerkennung und setzte seinen Spaziergang fort.

Krimmichau, 13. Jan. Die Zahl der Arbeitswilligen ist auf 2330 gestiegen, und sie wächst, wenn auch

langsam, so doch fortgesetzt an, da fast jeder Zug fremde Arbeitskräfte bringt und immer mehr Streikende, namentlich Familienväter, es vorziehen, sich ihre Existenz dadurch zu sichern, daß sie auf ihren früheren Platz zurückkehren, ehe er von einem Ersatzmann weggenommen ist. Es ist vorauszusehen, daß je größer die Zahl der „Streikbrecher“ wird, desto mehr den Mut finden werden, trotz der scharfen Kontrolle der Streikleitung, überzulassen. Das Gros der Streikenden bilden allerdings die jungen, unüberheiratheten Leute beiderlei Geschlechts, und diese werden nicht eher den Kampf verloren geben, als bis die Parole „von oben“ daran mahnt, daß ein weiteres Ausdauern zwecklos ist.

Braunschweig, 13. Jan. Heute wurde der wiedergewählte Landtagspräsident Fockels abends während des Galadiners beim Regenten, wozu sämtliche Abgeordneten und die Spitzen der Behörden eingeladen waren, vom Schläge getroffen und war sofort tot.

Hannover, 13. Jan. Im Gegensatz zu anderen Garnisonen ist in diesem Militärparaden der Besuch des Beyerleinschen Dramas „Rappenskreutz“ nicht verboten worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserliche Hof hat die Original-Entwürfe der neuen Reichs- und Landes-Verordnungen, die dem Reichs- und Landes-Verordnungs-Rath vorgelegt sind, zur Begutachtung an den Reichs- und Landes-Verordnungs-Rath vorgelegt.

Oldenburg, 14. Januar.

* Vom Hofe. Die Frau Großherzogin und die Großherzogin-Mutter Marie v. Mellenburg-Schwernin hatten sich gestern vormittag 8 Uhr 20 Minuten nach Nordenham zur Besichtigung des dortigen Kabelwerkes begeben. Unter Führung des Direktors dieses Werkes wurde dieselbe eingehend in Augenschein genommen. Mit dem Zuge 2 Uhr 13 nachmittags trafen die Herrschaften hier wieder ein. // Militärisches. Die Ausbildung der jungen Rekruten bei den hiesigen Regimenten ist jetzt soweit vorgeschritten, daß schon in nächster Zeit die Schlusßbefestigung erfolgen kann. Beim Infanterie-Regiment beginnt dieselbe am 25. D. auf der Alexanderstraße, wozu der kommandierende General v. Stünzner am 24. D. eintreffen wird.

XX Ueber die Teilnahme von Truppen des 10. Armee-Korps an dem Kampfe am 24. D. (Schleswig-Holstein). Armee-Korps teilen wir noch mit, daß offizielle Bestimmungen hierüber noch nicht vorliegen, doch angenommen wird, daß zur Verstärkung des letzten genannten Korps — daselbst wird auf der Infanteriedivisionen bedacht — die 37. Infanterie-Brigade (Regt. 81 und 78) genommen wird, da diese den Truppen des 9. Korps am nächsten gelegen ist und in der Befestigung usw. die wichtigsten Rollen versetzen wird. Ferner ist noch hinzuzufügen, daß außer Infanterie auch noch Feld-Artillerie, Kavallerie und Pioniere eines anderen Korps mit herangezogen werden. Hierbei würde das 2. Divisionelle Feld-Art.-Regt. Nr. 62 (in Oldenburg und Osnabrück), das 2. Hannoverische Drag.-Regt. Nr. 16 in Lüneburg und das Oldemb. Drag.-Regt. Nr. 19 sowie Teile des Pionierbataillons Nr. 10 in Witten in Frage kommen.

* Bestellungen auf zusammenstellbare Fahrzeughäufte werden von Montag, den 18. Januar d. J. ab nicht mehr in dem Dienstgebäude Donnerstagsstraße 3, sondern von der Fahrkarten-Ausgabestelle auf dem hiesigen Bahnhof entgegengenommen. Bestenfalls Dienststelle erteilt auch Auskunft über alle Angelegenheiten des Personenverkehrs, als Fahrpreise, Fahrpläne usw.

* X. Hof- und Gartenbau-Verein. Am nächsten Montag, 18. Januar, abends 8 Uhr wird der Verein seine Monatsversammlung im Vereinslokale, Mühlmanns Hotel, abhalten.

* X. Besichtigung. Das Tanz- und Wirtschaftslokal „Zum Grunewald“ in Osterfeld, welches in der in voriger Woche stattgefundenen Zwangsversteigerung von einem Konkursium angekauft war, ist bereits wieder in andere Hände übergegangen. Der jetzige Käufer ist der in weiteren Kreisen bekannte frühere Schiffsführer E. v. d. Bee in Zwisselmann. Der Kaufpreis mit sämtlichem Inventar beträgt 34 000 Mk. Die Übernahme erfolgte sofort, jedoch führt der jetzige Wirt die Wirtschaft bis zum 1. Februar weiter. — Der Baunternehmer W. Wöhring verkauft sein an der Sonnenstraße Nr. 33 gelegenes Wohnhaus nebst Garten an den Gendarm z. D. Wiegels in Glesfeld für die Summe von 15 000 Mk. Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1904.

* Der Anstalts- und Antifahrer-Verein Oldenburg und Umgegend hielt seine diesjährige Generalversammlung bei Herrn G. Bartels am Markt ab. Hauptwerb war die Vorstandswahl. Es wurden gewählt als 1. Vorstand Herr Böben, als 2. Herr Weimers, als Kassensührer Herr v. Seggern, als Schriftführer Herr Demme, als Revisoren Herr Krumland, Herr Bartels und Herr Sandhuf, als Vize Herr Fockels, als Fahnenführer Herr Clausen, als zweiter Herr Schwente, als Fahnenführer Herr Sandhuf und Herr Schwante. Der Verein kann auf ein gutes Jahr zurückblicken.

* Die Wahlberechtigung bei der Vertreterwahl zur Ortskrankenkasse ist noch nicht so weit gekommen wie in diesem Jahre. Von reichlich 3000 Mitgliedern schritten 828 zur Wahlurne. Zu bedenken ist, daß eine große Zahl Mitglieder (männliche und weibliche Personen unter 21 Jahren) nicht wahlberechtigt sind. In früheren Jahren wurden 70—80 Stimmen abgegeben.

* h. Leichenfund. Von einem die hunte hinauffahrenden Dampfer wurde vorgefunden in der Abendzeit bei Reithörn, Am Glesfeld, eine im Wasser schwimmende männliche Leiche. Wahrscheinlich ist die Leiche von dem Dampfer, der das Wasser in Bewegung brachte, an die Oberfläche gebracht worden. Da noch 2 Personen, der Baggermacher B. H. H. und der Sandhufmacher G. H. H. an der Sonnenstraße vermißt werden, so ist anzunehmen, daß einer dieser beiden mit der gefundenen Leiche identisch ist. Beide fehlen seit 3 Monaten.

* Maskerade des Vereins „Frohstimm“. Auch in diesem Jahre wird der Verein „Frohstimm“ wieder eine große Gala-Maskerade am Faschingsmontag (15. Februar) im Hotel zum Lindenhof veranstalten. Die Vorbereitungen zu dem Feste sind bereits in vollem Gange, denn daselbst soll sich seinen Vorgängen nicht nur würdig anreihen, sondern dieselben übertreffen.

de. Ein großes Defenestrieren findet am nächsten Sonntag wieder auf der Straße von Herr Meyers Wirtschaft vor dem Widenhof bis nach Friedrichsplatz statt. Am diesem eigenartigen Wettkampfe werden sich Vertreter aus Wobersfelde, Wersten, Petersfeld und Friedrichsplatz beteiligen, um sich gegenseitig das Meistebiet, ein Faß Bier, freitig zu machen. Dieser friedliche Sport ist recht interessant zu beobachten, denn manchmal verfehlt der Besen sein Ziel und kommt nur eine kleine Strecke weiter; der betreffende Werfer hat dann von den Leuten keine Partei einen gehörigen „Wüffel“ zu gewärtigen. Sonntag nachmittag wird pünktlich um 2 Uhr

angefangen bei Meyers Wirtschaft, wo nach Beendigung des Wettkampfes auch das gemeinsame Bier verzehrt wird.

* Der Tierfuchshubverein hat die große Freude, die Herzogin Sophie Charlotte zu seinen Mitgliedern zählen zu dürfen. Hoffentlich werden in nächster Zeit noch recht viele in den erst seit ihrem hier bestehenden Verein eintreten, und nehmen die hierunter aufgeführten Damen und Herren Beitritts-Erklärungen stets gern entgegen: Frau Geh. Finanzrat Wehrens, Frau Oberbürgermeister Hagemann, Frau Aug. Franz, Gel. Konn. Wehler, Frä. Rente, Frä. Mojen, und die Herren: Geh. Oberjustizrat Niemand, Kapitän z. S. Bröcker, Stabsveterinar Reimländer, Rentner Eden, Uhrmacher Hübs, Dr. v. Butel.

* Kommunales Selbstverwaltungsrecht. Aus Bant schreibt uns unser heutiger Rat umier r-Mitarbeiter: Bekanntlich wurde in den letzten Jahren alljährlich der Landtagsabgeordnete Hug als Beigeordneter gewählt. Trotzdem derselbe früher jahrelang das Amt zum Segen der Gemeinde verwaltet hat, wurde er vom Ministerium abgelehnt. Da die Gemeindevertretung in dieser Angelegenheit die Regierung einen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinde erblickte, so wählte der Gemeinderat gestern wiederum Herrn Hug.

* Der katholische Kaufmannsverein Oldenburg hält am heutigen Donnerstag in seinem Vereinslokale („Hotel zum Kronprinzen“) eine ordentliche Hauptversammlung ab. Die zu erledigende Tagesordnung umfaßt vier Punkte.

* Die Kommission für das Niederländische Wustfeste tagt heute in Hannover unter Leitung des Vorstehers vom Niederländischen Heimatbunde, Professor Rottler, um über die Errichtung eines für ein niederländisches Wustfest erforderlichen Lokals zu beraten. Der Kommission gehören von hier die Herren Professor Ruhlmann und Vizebürgermeister Herr v. Bothermer an. Von bekannten Namen sind noch betretten. Kammerfänger Brune, Direktor des Konservatoriums in Hannover, Musikdirektor Bunte, Domorganist Diekmann-Berden, Prof. Freiberg-Göttingen, Musikdirektor Frischgen-Hannover, Kapellmeister Röhre-Hannover, Professor Lutter, Professor Sahla-Büdingen u. a.

ka. Wardenburg, 14. Jan. Der Arbeiter Krumland von hier wurde Montag morgen im Gladder als Leiche aufgefunden, wahrscheinlich hat Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht.

* Buchhabe, 13. Jan. Gestern wurden hier 2 Stroche verhaftet, in die Schmeedern einen Fahrrad und einen Ueberzieher stahlen; man sperrte die Wagabunden ins provisorische Gefängnis, die Lawenfängische Salzkammer. Als nun heute früh die Polizei erschien, um sie ins Amtsgefängnis nach Elmürden zu bringen, fand man das Nest leer.

* Betel, 14. Jan. Der hiesige Kriegerverein feiert Kaisers Geburtstag am 31. Januar im Vereinslokal mit Aufführung und Ball. Vor der Aufführung findet ein Fadelzug durch den Ort statt. Der Gesangverein „Ramerbach“ sowie das vorzüglich ausgebildete Pfeiffer- und Trommler-Korps haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Zum Doppel-Raubmord.

Oldenburg, 14. Jan. Ueber der Morbaffäre schreibt man wie vor noch das undurchdringliche Dunkel. Trotz der eifrigsten Bemühungen der Polizeibehörde hat man noch immer keine Spur, die zur Aufklärung des Täters dienen könnte. Die in der Stadt umherlaufenden Gerichte über die verschiedenen Verachtserklärungen der Polizei und des Gerichts sind zunächst mit aller Vorsicht aufzunehmen. Gestern nachmittag waren die Herren Obermedizinalrat Dr. Ritter und Amtsarzt Dr. Schläger im Peter Friedrich Ludwig-Hospital tätig, um in Gegenwart des ebenfalls erschienenen Gerichts und der Staatsanwaltschaft

die Obduktion der beiden Leiden vorzunehmen. Diese dauerte von 12 Uhr bis gegen 3 Uhr, und es wurde durch dieselbe bestätigt, daß beide Frauen durch Schläge auf den Kopf gewaltsam getötet wurden. Die Leichen sind noch in der Leichenhalle des Hospitals, woselbst sie nebeneinander aufgebahrt sind.

Vorgefunden nachmittag traf hier der drittkälteste Sohn der Ermordeten Frau Weller ein. Das Wohnhaus der Ermordeten wird noch immer polizeilich bewacht. Fremde Personen dürfen dieselben nicht betreten. Die Räume der Gastwirtschaft sind abgeschlossen und die Wohnräume polizeilich versiegelt.

Nur der Vollständigkeit halber nehmen wir, nachdem es von anderer Seite geschehen ist, Notiz von dem

Gerücht, daß man auf den zweikältesten, etwa 23-jährigen Sohn August (der älteste ist seiner Zeit im Offiziers-Rang) der Witwe Weller den Verdacht des Mordes und Schwesterermordes werfen wollte. Es wird dies darauf zurückgeführt, daß er vor einigen Tagen hier gesehen sein soll. Dieser Sohn war längere Zeit auf der Großherzoglichen Jagd „Lenjahm“ als Jäger tätig und später auch bei der Fleischwaren-Fabrik in Zwisselmann, wurde aber aus beiden Stellen entlassen. In der letzten Zeit war er in Weddighausen im wessälischen Konfektgebet tätig. Auch mit dem Gericht war er schon in Konflikt geraten und hat erst kürzlich wegen einer Beleidigung gegen den Maschinenführer „Lenjahm“ 3 Monate Gefängnis erhalten, die er noch abzuhängen hat. Bei seinem letzten Besuch soll er einen bestigen Wortwechsel mit seiner Mutter gehabt haben, die den immer wieder an sie herantretenden Forderungen nach Geld nachzugeben sich weigerte. Das Gericht sah sich deshalb veranlaßt, gegen ihn zur Abkühlung seiner Strafe einen Haftbefehl zu erlassen. Da er jedoch der Weddighausen Polizeibehörde gegenüber sein Alibi nachweisen konnte, wurde, damit er an der Beerdigung von Mutter und Schwester teilnehmen konnte, der Strafantrittsbefehl einstweilen hinausgeschoben.

Ueber die Todesart hat die Obduktion nach verschiedenen Richtungen größere Klarheit ergeben. Die Frau Weller ist infolge zweier Hiebe mit einem Beil oder ähnlichen Instrument — es kann z. B. das zum Torzschleimen gebrauchte große Hackmesser gewesen sein — gestorben. Die Wunden verliefen, das linke Auge verlegend, bis an das Halsende. Wie früher bemerkt, hielt man diese Spuren zuerst für Brandverletzungen. Der Todlicher Wunde (Knüttel, Wagenrungen) der Schädels zertrümmert, was zuerst nicht sichtbar war, weil das Haar die furchbare Verletzung verbergte. Die Obduktion hat die Vermutung von Strangulationsmerkmale am Hals der Todter nicht bestätigt.

Spuren des Täters?

Ein Bäckerjunge soll am Montagmorgen um 5 Uhr beim Meller'schen Hause ein Geräusch vernommen haben, als ob jemand aus dem Fenster gesprungen sei. Hierdurch aufmerksam gemacht, sah er, daß ein Mann mit grauem Überzieher und mit schwarzem Gut sich dem Bahnhof zu entfernte, während der Bäckerjunge die Richtung nach dem Pferdemarktplatz einschlug.

Ein anderes Gericht, dem selbstverständlich auch keine Bedeutung beizumessen ist, und das wir nur der Vollständigkeit halber registrieren, spricht von einem jungen Mann, der gefagt haben soll, er müsse Geld haben, und wenn es ein Menichleben koste.

Ein Hoboist soll dieselbe Wahrnehmung wie der Bäckerjunge gemacht haben. Selbstredend werden diese Angaben verfolgt.

Wie man uns mitteilt, soll in derselben Nacht, gegen 1 Uhr, von zwei Männern ein Einbruchversuch bei dem Wirt Niehaus am Dorplatz versucht worden sein. Der Wirt erwachte aber, und als er seiner Frau zurief, sie möge ihm die Kintte hergeben, entfernten sich die Männer in der Richtung auf die Schiffe, wie an dem Getöse von Schiffshunden zu konstatieren war. Ob ein Zusammenhang zwischen diesem Versuch und der Untat besteht? Uebrigens sei bemerkt, daß in der Meller'schen Wirtschaft an dem Abend der Tat nur bis 12 Uhr Gäste bedient wurden.

Das räthelhafte Dunkel, das den grauenvollen Mord umgibt, ruft natürlich eine peinliche

Beunruhigung

in allen Bevölkerungsschichten hervor und läßt den Wunsch nach Ergreifung des Täters noch dringlicher erscheinen.

Wir verweisen noch besonders auf die Bekanntmachung des Staatsanwalts im Inseratenteil der heutigen Nummer.

Die

Beerdigung

der unglücklichen Opfer der Mordtat findet Sonnabend um 9 1/2 Uhr statt. Somit hat die Staatsanwaltschaft die Leiche nunmehr freigegeben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Nach dem Kampfe.

Von rund 3000 Mitgliedern der Drähtantenkasse haben bei der Vertreterwahl am Dienstag sich ca. 600 für den bisherigen Vorstand, ca. 200 gegen ihn entschieden. Dieses Resultat konnte, nach der Versammlung im Doodtschen Saale, niemanden mehr überraschen, am wenigsten die Ärzte. Sie mußten beim Verlassen der Versammlung, daß das sozialdemokratische Gewerkschaftstaktik sich bis

auf den letzten Mann vor den Wagen des Vorstandes gespannt hatte, und daß bei der bekannten Agitationsenergie dieser politischen Gruppe der Ausgang der Wahl nicht mehr zweifelhaft sein konnte. Es hat den Verzeihen nicht an Vorwürfen gefehlt, heimlichen und offenen, daß sie sich noch im letzten Augenblick vor der Wahl entschlossen, gegen den Kassenvorstand vorzugehen unter einer Wahlparole, über deren Zweckmäßigkeit die Anwesenden sehr geteilt waren. Über diesen Vorwürfen kann ich nur das betonte Wort entgegenhalten, daß das Klugreden, wenn man vom Rathause kommt, eine leichte und einfache Sache ist.

Die Ärzte haben in der letzten Versammlung offen erklärt, warum sie glaubten, diesen harten Schritt gegen den Kassenvorstand unternehmen zu müssen, ein Schritt, der ihnen im Grunde durchaus unsympathisch war. Sie mußten aber nach der ganzen Entwicklung und dem Verlauf des Kampfes, da der Vorstand immer und immer wieder den Vertragsabschluß hinauszuschieben suchte, sich auch noch zu diesem Schritt entschließen. Aber — und das bedarf sehr der Betonung — dieser Schritt war nur eine Episode in dem wochenlangen Kampfe. Die Hauptsache für die Ärzte war und blieb, wie am Anfang, so auch am letzten Tage des Kampfes, die Einführung der freien Arztwahl, die von den Ärzten auch auf die Tagesordnung gestellt, bis zur Erfüllung dieser Forderung nicht mehr verschoben wurde.

Wie populär diese Forderung unter den Kassemitgliedern ist, das hat die gestrige Wahl gezeigt. Denn sämtliche Stimmen, ob für oder gegen den Vorstand, vereinigten sich geschlossen unter der Wahlparole: „Für freie Arztwahl!“ Und mit diesem Erfolge können wir Ärzte und, wie ich glaube, sämtliche Kassemitglieder durchaus zufrieden sein. Der Wunsch, den ich vor Wochen in einer Unterredung Herrn Schwenker gegenüber ausgesprochen, es möchte in diesem Kampfe weder Sieger noch Besiegte geben, ist nach meinem Dafürhalten in Erfüllung gegangen.

Möchten die Beteiligten auf beiden Seiten dieser Auffassung sich nicht verpflichten! Dann kann es noch zu einem dauernden Frieden kommen und das einmütige Verlangen der Kassemitglieder nach freier Arztwahl endlich erfüllt werden.

Oldenburg, 14. Januar 1904.

Dr. Paug.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

§ Berlin, 14. Jan. Die „Nat. Kor.“ bestätigt, die uns von unserem parlamentarischen Mitarbeiter gegebene In-

formation, daß die Stellung der verbündeten Regierungen in der Frage der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine eine den Wünschen der Mehrheit des Reichstages, und namentlich des Centrums, ziemlich weit entgegenkommende ist.

§ Berlin, 14. Jan. Zu dem Regierungsentwurf über die Kaufmannsgerichte nahm gestern die Versammlung kaufmännischer Angehöriger Stellung. Sämtliche Redner verurteilten den Entwurf in der vorgelegten Fassung, und bekämpften besonders die Bestimmung, daß die Kaufmannsgerichte nur in den Großstädten zu errichten seien, nach Städte mit weniger als 50 000 Einwohnern ausgeschlossen werden.

§ Berlin, 14. Jan. Zu der Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über das Schweizerische Prämien-Spar-System bemerkt der „Berl. Vol.-Anz.“, daß eine Darstellung des Systems in der durch die Verhandlungen mit der preussischen Regierung festgelegten Fassung binnen kurzem erscheinen wird.

§ Berlin, 14. Jan. Nach den „Berl. pol. Nachr.“ ist für 1908 ein Mehrerbesch der preussischen Eisenbahnen von 75–80 Millionen über dem Etat-Ansatz zu erwarten.

BTB. Washington, 14. Jan. Präsident Roosevelt vollzog bereits die Wahl der amerikanischen Konsuln für Mexiko und Antung.

BTB. Tokio, 14. Jan. Die in den europäischen Blättern enthaltenen Angaben über angebliche Forderungen Japans bezüglich der Mandchurien riefen große Verwirrung hervor. Japan verlangte niemals die Klümmung der Mandchurien, erkannte vielmehr die besonderen Interessen Japans und dessen Rechte an, seine Interessen zu schützen. Japan forderte Japan nur, daß Japan die territorialen Integrität Chinas in der Mandchurien auch einhalte. Außerdem verlange Japan die Freiheit des Handels und das Recht des internationalen Handels in der Mandchurien.

Den ganzen lieben Tag hatt' ich nur Sorg' und Plag, wenn große Wäpche war, die wurde nimmer klar, und abends muß ich immer weine, wenn d' Leut' zu Bette geh'n, muß ich am Waschfaß stehn, so ganz alleine, ich arme Kleine. Doch das ist anders heut', das Waschen bringt groß' Freud', die größte Wäpche ist ganz rein in kurzer Zeit; und abends brauch' ich nicht mehr weine; wer hat's so leicht gemacht? „Eurela“ hat's vollbracht! Drum bin ich Kleine ihm hold alleine. („Eurela“ macht feinste Wäpche in kürzester Zeit. Ueberall erhältlich pro Paket 15 Pfg.)

Anzeigen.

Bekanntmachung. Doppelter Raubmord!

Meiner Bekanntmachung vom 12. d. Mts., betreffend die Ermordung der Ww. Marie Meller und deren 19jährigen Tochter Marie Meller, Rosenstraße 19 hiersebst, in der Nacht vom 11./12. d. M. füge ich folgendes nach:

Mutter u. Tochter sind unzweifelhaft durch Schläge mit einem schweren Instrument auf den Kopf erschlagen worden.

Die Meller'sche Wirtschaft, die in dem Hause des Stellmachers Pickel betrieben wurde, ist etwa um Mitternacht geschlossen worden.

Die Tat muß zwischen dieser Zeit und 5 Uhr morgens geschehen sein.

Um 5 1/2 Uhr hat der mutmaßliche Täter das Meller-Pickelsche Grundstück verlassen und ist die Rosenstr. nach dem Bahnhof zu weitergegangen.

Derselbe war bekleidet mit einem dunklen, sehr wahrscheinlich braunen Überzieher u. schwarzem Gut. Größe etwa 1,70 bis 1,75 m; Statur gefest.

Ich ersuche nochmals alle diejenigen, welche um die vorgenannte Zeit in der Umgegend des Hauses Rosenstraße 19 irgend etwas Verdächtiges wahrgenommen haben, insbesondere welche glauben, den mutmaßlichen Täter irgendwo, vor oder nach der Tat, gesehen zu haben, mir oder der hiesigen Polizei unverzüglich Mitteilung zu machen.

Auch die anscheinend unwesentlichsten Beobachtungen können von großer Wichtigkeit sein.

Oldenburg, 14. Jan. 1904.
Der Staatsanwalt.
Niebieter.

Osternburg. Zu verk. eine junge, schwere Kuh, nahe am Kalben. Cloppenburg, Chauffeur 26.

Alter Kornbranntwein, 2tr. 1,20 Mk. incl. Carl Wille, Weinhandlg.

Großherzog. Theater.

Donnerstag, den 14. Jan. 1904.
62. Vorstellung im Abonnement.
Auf höchsten Befehl.

Der Strom.
Drama in 3 Akten von M. Halbe.
(Letzte Aufführung in dieser Saison.)
Kasseneröffnung 5 1/2, Anfang 6 Uhr.

Freitag, den 15. Januar 1904.
61. Vorstellung im Abonnement.

Niobe.
Schwank in 3 Akten v. H. u. A. Baulton.
Deutsch von O. Blumenthal.
Vorher: Unter vier Augen.
Luftspiel in 1 Akt von E. Fuida.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonnabend, den 16. Jan. 1904.
Außer Abonnement. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freipläze haben keine Gültigkeit.

Egmont.
Trauerspiel in 5 Akten von Goethe.
Musik von Beethoven.

Freitag und Sonnabend kommen in den

U n s e r e f a n f:

Sämtliche

Winter- u. Sommer-Mäntel.

Fertige Costumes, Blusen u. Morgenröcke,
Costumes-Röcke u. Zwischenröcke,
Kattun-Kleider u. Sommer-Blusen.

Um vor der neuen Saison ganz zu räumen,
werden sämtliche Sachen zu spottbilligen Preisen ausverkauft.

Ein Poßen ältere Mäntel u. Kleider

Stück 3.00, 5.00 und 10.00 Mk.

S. Hahlo.

Preise der Bläse: 1. Rang, Partett,
2. Rang Mittelplatz 50 s, alle
übrigen Plätze 25 s.
Kasseneröffnung 2 1/2, Anfang 3 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, den 15. Jan.: „Dornröschen“. Hierauf: „Der verlorene Sohn“ (L' Enfant prodigue).
Sonnabend, den 16. Jan.: „Japaneis“.

Sonntag, den 17. Jan.: „Dornröschen“. Hierauf: „Der verlorene Sohn“ (L' Enfant prodigue).
Petersfeste. Zu verk. 2 trachtige Schweine, nahe a. Jers. D. Osterloh.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.
Am 12. d. M., abends 6 Uhr, entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein Marie Maule.
Um stille Teilnahme bitten
Rathschaffner Wilh. Nabecker u. Frau, geb. Maule, n. Angehör.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 16. d. M., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Leichstraße 2a, statt.

Neuerfrage, den 11. Jan. 1904.
Heute entschlief sanft unsere gute Mutter, die Witwe

Mlle Margarete Schröder, geb. Hage, in ihrem 63. Lebensjahre. Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige
August Schwenker u. Frau, geb. Hage.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. Jan., nachm. 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu Wiefelstede statt.

Donnerschwär. Statt besonderer Meldung. Am 12. Januar starb unvermuthet mein lieber Mann und unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der
Zigarrenarbeiter G. Wöbken in seinem 59. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Donnerschwer Kirchhofe statt.

Oldenburg, 12. Jan. 1904. Heute morgen gegen 5 1/2 Uhr wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Ww. Marie Meller, geb. Witten,

im 59. Lebensjahre, sowie uns. liebe Schwester, Schwiegerin, Tante und Nichte

Fräulein Mimmi Meller

im 19. Lebensjahre durch ruhige W. d. r. d. h. d. v. von unserer Seite gerufen.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 16. d. Mts., vom Peter Friedrich Ludwig Hospital aus um 9 1/2 Uhr statt.

Sankthausen, 13. Januar. Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß am 11. Januar, nachts 11 Uhr, unser Vater, Schwieger- und Großvater, der Arbeiter

Herr. Oltmann Hillje

im 63. Lebensjahre sanft und ruhig entschlief.

Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonnabend nachm. vom Sterbehause Sankthausen um 3 Uhr auf dem Kirchhof zu Rastede statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Jda Tangen, Grönland, mit Landwirt Ferdinand Tangen, Godesbüttel. Christine Müller, Neusehn, mit Johann R. Müller, Leer.

Geboren: (Sohn) Wilhelm Diekmann, Wilhelmshaven. Jajo Dirichs, Jever. C. Börsig, Leer. B. Büniger, Bademoor. Lehrer Diekmann, Eiler. Düsselhof. A. Kluns, Emden. (Tochter) Anton Rente, Oldenburg. Hermann Drost, Jever. Fr. Heilmüller, Papenburg. Lehrer Poppen, Kleinhefel.

Gestorben: Kaufmann Ferdinand Thpen, Brate. Marie Boermann, geb. Wähler, Damm, 66 J. Hermann Kohl, geb. Bückagen, Minjen, 32 J. Trientle Elise Weers, geb. Duden, Straßens, 49 J. Ww. Geline Jantane Oltmanns, geb. Garrels, Leer, 74 J. Landgebräuer Dietrich R. Reiter, Bullersburg, 67 J. Johanne Jannette Spanhoff, Borkum, 9 M. Friedrich Schröder, Hagenbüttel, 32 J. Zimmermeister J. H. Mumm, Bettingbühen, 70 J. Karoline Winters, geb. Ammermann, Aufgarden, 61 J.

Gebrüder Alsberg.

Heute beginnt unser

Großer Inventur-Ausverkauf.

Wie alljährlich stellen wir auch diesmal nach beendeter Inventur unsere **sämtlichen Vorräte der Wintersaison**, sowie die **Restbestände** der anderen Läger

zum vollständigen Ausverkauf.

Zu gleicher Zeit legen wir

ganz enorme Warenposten täglicher Bedarfs-Artikel

aus, teilweise zu Preisen, welche den heutigen Herstellungswert nicht decken. Die großen Gelegenheitsposten, bestehend aus:

Kleiderstoffen, Bettkattunen, Schürzenzeugen, Weisswaren, karr. Bettzeugen, sowie riesigen Quantitäten Handtuchgebilds, Tischzeugen und fertiger Wäsche sind vor langer Zeit, wo die Ware 20 Prozent billiger war wie heute, abgeschlossen worden und jetzt uns dieser **außergewöhnlich günstige Erwerb** in den Stand, **erstklassige prima Qualitäten weit unter Tagespreis** abzugeben!

Beste Gelegenheit zur Anschaffung von Brautausstattungen!

Unter Preis! ca. 8000 Meter Bettkattune.

Ein Posten Bettkattune, gute waschechte Ware, Ausverkaufspreis Meter 20 Pfg.
Ein Posten Bettkattune, nur rosa Muster, Ausverkaufspreis Meter 23 Pfg.
Ein Posten Bettkattune, Satinware, Ausverkaufspreis Meter 30 Pfg.
Ein Posten Bettkattune, Satin Douifina, schwerste Ware, Ausverkaufspreis Meter 33 Pfg., sonstiger Preis 55 Pfg.
Ein Posten Schürzenkattune, schwere Satins, Ausverkaufspreis Meter 33 Pfg.

Unter Preis! ca. 6000 Mtr. Schürzenzeuge

Ein Posten baumwoll. Schürzenzeuge, ca. 120 cm breit, Ausverkaufspreis Meter 45 Pfg.
Ein Posten baumwoll. Schürzenzeuge, ca. 140 cm breit, Ausverkaufspreis Meter 55 Pfg.
Ein Posten Schürzendrucks, ca. 120 cm breit, Ausverkaufspreis Meter 59 Pfg.
Ein Posten Kleiderdruck-Reste, la Ware, Ausverkaufspreis Meter 30 Pfg., sonstiger Preis 60 Pfg.
Ein Posten karr. la Bettzeuge, gute Ware, Ausverkaufspreis Meter 28 Pfg.

Nur so lange der Vorrat reicht **Hemdentuche** 70 cm breite Ware, 80 cm br., gute Qual., 80/82 cm br., la Qual., 80/83 cm br., schw. Qual. p. Mtr. 15 u. 19 Pfg. per Meter 26 Pfg. per Meter 33 Pfg. per Meter 39 Pfg.

Schiffelstuchgebild, grau kariert, Ausverkaufspreis Meter 8 Pfg.
Gerstentorn mit Rand, 50 cm breit, Ausverkaufspreis Meter 18 Pfg.
Rüchentuchgebild, karr., Halbleinen, Ausverkaufspreis Meter 28 Pfg.
Waffelgebild, 60 cm breit, Ausverkaufspreis Meter 32 Pfg.

Ganz unter Preis!
Ca. 1000 Stück
Barchend-Betttücher,
bunt und weiß.
Ausverkaufspreise:
à St. 30, 50, 70, 95, 135 Pfg.
usw.

la halbl. Gerstentorn mit Borde, 50 cm br., Ausverkaufspr. Meter 33 Pfg.
Handtuchgebild, Jacquard, 50 cm breit, Ausverkaufspreis Meter 36 Pfg.
Gerstentorn, hochfein, mit Satinborde la la, Ausverkaufspreis Meter 43 Pfg.
Handtuchdrell, in rein Leinen, la Qualität, Ausverkaufspreis Meter 55 Pfg.

Gläsertücher , Ausverkaufspreis a Stück 5 Pfg.	Küchentuch , 50/50 cm Gerstentorn, Ausverkaufspreis a Stück 8 Pfg.	Gerstenkornstuch , vorzüglich in der Wäsche, Ausverkaufspreis a Stück 18 Pfg.	Drell-Handtuch , 100 cm lang, Ausverkaufspreis a Stück 25 Pfg.	Drell-Handtuch , 110 cm lg., bunt gestreift, Ausverkaufspreis a Stück 33 Pfg.
Servietten , 60/60 cm Drellware, Ausverkaufspr. a St. 20 u. 25 Pfg.	Servietten , Blumenmuster, Ausverkaufspr. a St. 35 u. 45 Pfg.	Tischtücher , kräftige Ware, Ausverkaufspreis a Stück 50 Pfg.	Tischtücher , 110/115 cm groß, gute Drellware, Ausverkaufspreis a St. 115 Pfg.	Jacquard-Tischtuch , 115/150 cm, Blumenmuster, Ausverkaufspreis a St. 150 Pfg.

◆ Nachstehende Gelegenheitsposten sind besonders vorteilhaft: ◆

Ein Posten **gestreifter Hemdenbarchend**, waschecht Ausverkaufspreis Meter 25 Pfg.
Ein Posten **weißer Piquee-Barchende**, gute Qualität, Ausverkaufspreis Meter 39 "
Ein Posten **Satin à jour** zu weißen Kinderschürzen Ausverkaufspreis Meter 30 "
Ein Posten **Bettuchhalbleinen** für Betttücher ohne Naht Ausverkaufspreis Meter 59 "
Ein Posten **Bettuchhalbleinen**, leicht angeschmückt, **ganz bedeutend unter Preis!**

Die Ausverkaufspreise, welche an den Stücken mit Blaustift verzeichnet sind, haben nur für die Dauer des Ausverkaufs Gültigkeit. Der Verkauf findet nur gegen bare Zahlung ohne jeden Abzug statt. Bei einzelnen Gelegenheitsposten behalten wir uns vor, die Quantitäten nach unserem Ermessen an unsere werthe Kundschaft **gleichmässig** zu verteilen. Von Ausverkaufswaren werden keine Muster verabsolgt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Ueber die voraussichtliche Lage des internationalen Geldmarktes im Jahre 1904 enthält ein Londoner Finanzblatt eine längere Ausführung. Wegen derselben lassen sich manche Einwendungen machen. Zunächst kann man wohl von der in dem betr. Blatt angeführten ungenügenden Gleichrichtung des Geldmarktes im Jahre 1904 nicht so ohne weiteres überzeugt sein. Das Londoner Blatt meint, daß, wenn der Friede erhalten bleibt, von keiner Seite erheblichere Anforderungen an den internationalen Geldmarkt herantreten werden. Bleibt der Friede erhalten, so wird derselbe unsern Creditors voraussichtlich zu umfangreichen Transaktionen auf dem internationalen Geldmarkt ausgenutzt werden, und zwar zum Teil auch von Staaten, die sich eine Zeit lang zurückhalten mußten, deren Kredit aber inzwischen eine gewisse Besserung erfahren hat. Wird, was hoffentlich verhütet wird, der Friede gestört, dann werden manche dieser Ansprüche an den Geldmarkt unterbleiben, dafür aber anderweitige Verchiebungen auf ihn eintreten, die eine Vertreibung des Geldes zur Folge hätten, oder doch ein Einlenken hinterhalten würden. Der Zuversicht des englischen Blattes, daß die Vereinigten Staaten sich infolge der Erfahrungen des jüngsten Jahres in diesem Jahre die erforderliche Zurückhaltung auferlegen werden, kann man sich wohl nicht so unbedingt anschließen. Die Ausweitungen, die sich kürzlich auf dem amerikanischen Baumwollmarkt abgespielt haben, sprechen unseres Creditors nicht dafür, daß die Lehren, die Amerika im Jahre 1903 erhalten hat, bereits genügend beherzigt werden. Was ferner die Goldfrage anbelangt, so ist man auch in dieser Hinsicht nicht so ganz sicher, daß das neue Jahr eine erhebliche Steigerung der Goldproduktion bringen wird. Eine solche wäre nur zu erwarten, wenn die Arbeiterfrage in Transvaal die entsprechende Lösung fände. Das ist aber einstweilen noch nicht ganz sicher. Für die Beurteilung der Geldlage im laufenden Jahre halten wir uns einstweilen an die greifbaren Tatsachen, die zur Zeit bei uns in Deutschland zutage treten. In der jüngsten Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank erklärte Präsident Koch, daß zu einer Verringerung des 4 % betragenden Bankdiskonts kein Maß vorliege. Mit Sähen dieser Art rechnen wir auch in diesem Jahre, wenn der Friede erhalten bleibt. Daß der Geldmarkt aber gegenwärtig erheblichere Ansprüche nicht verrät, ohne daß diese die Geldsätze steigern, bedarf kaum einer weiteren Erwähnung.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 14. Januar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsfischer.

	Ankauf	Verkauf
3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konfols	pCt.	pCt.
3 1/2 pCt. neue do. do. (halbj. Zinszahlung)	99,50	100
4 pCt. do. do. do.	99,75	—
4 pCt. Oldenb. Bodencredit-Anstalt-Obli. (unt. 5. 1906)	88,70	89,25
3 1/2 pCt. do. do. do.	102,25	102,75
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	99,50	100
4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, untindb. 5. 1907	102,25	—
4 pCt. Stollhammer, Severke von 1877	100	—

4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3 1/2 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	—
3 1/2 pCt. Buntjäger, Goldenfischer	99	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,75	99,25
4 pCt. Gutin-Wilber Prior.-Obligationen, garantiert	100,75	101,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgebl. unt. 5. 1905	102	102,55
3 1/2 pCt. do. do. do.	102,10	102,65
3 pCt. do. do. do.	91,20	91,75
3 1/2 pCt. Preussische Konfols, abgebl. untindb. 5. 1905	101,95	102,50
3 1/2 pCt. do. do. do.	102	102,55
3 pCt. do. do. do.	91,10	91,65
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe	101,10	101,65
3 1/2 pCt. Deutsche Staatsanleihe	99,60	100,15
3 1/2 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe	99,70	100
3 1/2 pCt. Regensburger Stadt-Anleihe	98,60	99,15
3 1/2 pCt. Regensburger Stadt-Anleihe von 1903	99	90,55

II. Nicht mündelsfischer.

4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	98,10	98,65
4 pCt. Moskau-Kasank-Stellen-Prioritäten, garant.	97,30	97,55
4 pCt. alte Ital. Rente (Stück v. 4000 fr. u. darunter)	103,30	—
3 pCt. Staatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	71,95	—
3 1/2 pCt. Stettiner Stadt-Anleihe von 1903	96,10	96,65
4 pCt. Moskau Stadt-Anleihe von 1903	93,30	93,85
4 pCt. abgebl. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	99,20	99,75
4 pCt. Pfandbriefe der Medlenburg. Hyp.-u. Wechselbank, Serie IV., untindbar bis 1913	102,40	102,95
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Central-Bodenkredit-Anstalt-Obli., v. 1903 untindb. 5. 1912	102,80	103,35
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Bodenkredit-Anstalt-Obli., Serie XX., untindbar bis 1913	102,60	102,90
3 1/2 pCt. do. Preuss. Bodenkredit-Anstalt-Obli., Serie XX., untindbar bis 1913	100,10	100,40
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX., untindbar bis 1910	96,50	96,80
3 1/2 pCt. abgebl. do. der Preuss. Hypoth.-Anstalt-Obli.	94,20	94,75
4 1/2 pCt. Bitterfelder Eisenbahn-Prioritäten, rückzahlb. 105 pCt.	102,25	102,75
4 pCt. Gemeindefisch Ewald-St. rückzahlb. 103	101,10	101,65
4 pCt. Oel. Deutsch. v. Alantischer Telegraphen-Ges.	101,50	—
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102	104	—
4 pCt. Wapen-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	104	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 fl. in Wkt.	169,10	169,90
Chet London	20,415	20,495
do. New-York	4,1775	4,2275
Amerikanische Noten	16,88	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden	16,88	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
 Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 173,90 pCt. bez.
 Oldenb. Eisenbahn-Aktien (Augustine) 96,75 pCt. G.
 Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
 Darlehnskass. do. do. 5 pCt.

Oldenburger Bank.

	Gekauft	Verkauft
pCt.	pCt.	pCt.
3 1/2 pCt. Oldenburgische Konfols. Staats-Anl., ganzl. Coupons	99,50	100
3 1/2 pCt. neue Oldenburgische Konf. Staats-Anl., halbj. Coupons	99,75	—
3 pCt. Oldenburgische Konfols. Staats-Anleihe	—	89,25
4 pCt. Oldenburg. Staatl. Bodencredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, untindbar bis 1906	102,25	—
3 1/2 pCt. abgebl. do. do.	99,50	100
4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe von 1901, untindb. bis 1907	102,25	—
3 1/2 pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	98,75	99,25
3 1/2 pCt. Dinstlager Gemeindefisch-Anleihe v. 1903	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	—	—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihen	101,75	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	98,75	99,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, konv., unt. 5. 1905	102,10	102,55
3 1/2 pCt. do. do. do.	102,10	102,65



Das Getränk der Kinder.

Wenn die Gesundheit und das blühende Gedeihen seiner Kinder am Herzen liegt, der sehr streng darauf, daß sie keinen Bohnenkaffee zu trinken bekommen, weil dieser nach ärztlicher Ansicht den kindlichen Organismus schädigt. — Für die Kleinen ist Kathreiners Malzkaffee, der gerade auf den jugendlichen u. zarten Körper die wohlthätige Wirkung ausübt, ein überaus be-
 kömmliches Getränk, das von vielen Ärzten empfohlen wird. Die Erfahrung lehrt, daß Kathreiners Malzkaffee mit Milch gekocht schon nach kurzer Gewöhnung das Lieblingsgetränk unserer Kleinen bildet, bei dem sie prächtig gedeihen.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 15. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Osterburg:

4 Sofas, 1 Kommode, 1 Leinwand, 1 Tischgarnitur, 5 Tische, 1 Glaschrank, 2 Nähmaschinen, 2 Wappstühle, 2 Wandstühle, 2 Sessel, 4 Stühle gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Heidkampferfelde bei Wiefelsfelde. Auf sofort zu verk. 2 junge Milch-
 kühe, eine davon zu Mai fahend.
 Geinr. Wiemken.

Frische Blumen.

Rippen, Kleinfleisch, Suppenknochen u. Würstschmalz empfiehlt Oldenb. Fleischwarenfabrik.

Besitzung.

bestehend aus kompletten, geräumigen Gebäuden, Wohnhaus und Scheune, nebst ca. 8 ha Wiesen, Weiden u. Ackerland u. Torfmoor, mit Eintritt zu Mai 1904 aus der Hand zu verkaufen.

Die Ländereien bestehen zum Teil aus Marschboden und ferner aus gutem, im besten Kulturzustand sich befindenden Moorboden.
 Zur Unterhandlung mit Kauf-
 lustigen hat der Verkäufer Termin auf

Donnerstag, den 21. Januar,

nachm. 4 Uhr, in Raefeburgs Wirtshaus angefahrt. Der Zuschlag kann bei hinreichendem Gebot sofort erfolgen.

S. Clausen.

Oberlethe bei Wardenburg.

Für eine größere Dampfsiegelei des Rheinlandes suche ich noch mehrere

Biegelarbeiter.

Geinr. Heidkampfer.

Zweckmäßiger Pferde-Versicherung. Für die Mitglieder der Gemeinde Halle ist der Hausmann Herrn. Kuntze als Vertrauensmann bestellt, an den die Mitglieder sich in Krankheitsfällen zu wenden haben.

Der Vorstand.

Konkurs-Massverkauf.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns Ferd. Homburg hier selbst gehörende Warenlager solle im Hause Uhlternstraße Nr. 46 zu herabgesetzten Preisen raschmöglichst ausverkauft werden.

Außer vielen Spielsachen sind namentlich vor-

handen: Salontische, Rauchtische, Säulen, Küchenborden, Handtuchhalter, Paneelborden, Zigarrenschränke, Stangen, Konsolen, Gewürzschränke, Garderobenhalter, Schreibzeuge, Photographie-Album, Photographie-Rahmen, Nipps-Figuren u. Vasen, Broschen, Manichetten u. Vorhemdenköpfe, Portemonnaies, Zigarrentaschen, Hosenträger, Schreibmappen, Briefpapier, Schrubber, Beisen, Bürsten, Messer und Gabeln, Dösel, Tornister; ferner: Eine Partie Emaillewaren und viele hier nicht genannte Sachen.

Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit!

Der Konkurs-Verwalter: Rud. Meyer.

Täglich frische Molkereibutter. Den Verkauf unserer feinsten Molkereibutter zum billigsten Preise haben wir dem Bäcker und Konditor Herrn Elimar Wellbrock, Oldenburg, Katharinenstr. 18, übertragen.

Damenblusen, Morgenröcke und Kinderkleider

(ausschließlich eigene Unterfertigung) um zu räumen, auffallend billig.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Leo Steinberg.

Vom heutigen Tage an kommen in den

!!! Ausverkauf: !!!

ca. 150 Stück wollene u. seidene Blusen.

ca. 125 Stück Kleiderrocke.

Dieselben werden ohne Rücksicht auf den früheren Wert zu Spottpreisen verkauft.

Winter-Jackets und Kragen

ebenfalls für jeden Preis.

— Man beachte die Schaufenster-Auslagen. —

Mein Ausverkauf ausgerangierter Waren

hat begonnen.

Es kommen zum Verkauf:

- Große Posten Reste Baumwollzeug für Schürzen, Morgenröcke und Mädchenkleider.
- Große Posten Flanellreste für Unterröcke.
- Große Posten Handtuchbrette, Tischtücher, Servietten, bunte Hohlbaumgedecke, Bettbezüge, Kissenbezüge.
- Große Posten Damenwäsche u. Korsetts, Herrenwäsche, Slipse und Krawatten, Socken, Jagdwesten, wollene Decken.
- Große Posten Wollstoffreste, für Kinderkleider passend.

NB. Die ausgerangierten Waren werden nicht zur Auswahl mitgegeben und nicht umgetauscht.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 15. Januar d. J., nachm. 5 Uhr, gelangen in Frohnstotal zu Osnabrück:

- 1 Vertikon, 3 Sofas, 1 Kuh,
- 1 Kleiderbügel, 1 Kommode

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 15. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hier selbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- 10 Sofas, 2 Sessel, 4 Sofalette,
- 12 Stühle, 3 Vertikons, 4 Spiegel,
- 2 Spiegelkränze, 2 Regulateure,
- 1 Nähmaschine, 1 Nähstisch,
- 4 Kleiderbügel, 3 Kommoden,
- 1 Schreibtisch, 1 Fahrrad und eine Partie Silber.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Öffentlicher Grundstücks-Verkauf.

Die in Oldenburg an der Kreuzstraße unter Nr. 8 belegene Besitzung (Art. 1133 der Stadtem. Oldenburg) werde ich in folg. Teilen:

1. Wohnhaus (Brandl.-Lar. 3000 Mk.) am Mittelgang mit 11. Garten, Größe ca. 5 ar 87 qm,
2. Bauplatz an der Kreuzstraße, 13 m front — 30 m tief, groß ca. 3 ar 90 qm,
3. Bauplatz dafelbst, 12 1/2 m front — 30 m tief, groß ca. 3 ar 75 qm,

öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsteigen u. steht Verkaufstermin auf Montag, den 18. Janr. d. J., nachm. 4 Uhr,

in G. Struthoff's Wirtshaus an der Alexanderstraße an. Die Baupläze (nahe der Bahn) eignen sich besonders für Bahnbeamte. Wenn möglich, soll es, um Kosten zu sparen, bei einem Ausfall sein Bewenden behalten und ersuche ich Kaufliebhaber sich gleich im ersten Termin einzufinden.

A. Baranoff, Auktionator.

Wenig gebrauchtes Piano mit 8 Jahren Garantie billig zu verkaufen, Näb. in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen 2 Kanarienvögel (Pärchen) mit Bauer. Kastanienallee 9.

Mühlen-Verkauf.

Petersfehn. Der Müller Gerh. Dettjenbruns dafelbst beabsichtigt wegen Gesundheitsrückichten seine an der Petersfehner Chaussee belegene

Mühlenbesitzung,

bestehend aus einer holländ. Windmühle, einem Wohnhause nebst Stall u. etwa 23 Scheffelsaat Land,

öffentlich verkaufen zu lassen. Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 21. Januar d. J., nachm. 4 Uhr,

D. Schmidt's Wirtshaus in Petersfehn.

Diese Besitzung ist 1892 neu erbaut und ist die Mühle, die einzige in der ganzen Gegend, mit bestem Erfolg betrieben.

Einem freibaren Geschäftsmann wird hier eine gute Existenz geboten, zumal die Verkaufsbedingungen äußerst günstige sind.

S. Schwarting, Auktionator, Oeverfen.

Hotel Deutscher Kaiser.

Sonnabend, den 16. d. Wts.: Schluß des Schießens u. Preisverteilung.

Stadt. Schlachthaus, Freibant.

Am Sonnabend, den 16. d. Wts., morgens 9 Uhr: Fleischverkauf von einem einfünnigen Ochsen, a Pfd. 40 g. Zweelbäse. Zu verkaufen einige 1000 Pfd. Hen. Herm. Meyer.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren ein Trauring. G. Bel. abzug. bei Wirt Gramberg am Markt. Verloren am Mittwoch, 6. d. Wts., e. Holzkette (4 Mr. lg.) v. Hebbendensm. b. d. d. Stabl. Geg. Bel. abzug. b. Wirt Struthoff, Alagandstr.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Auf gleich oder später 4000 Mk. auf absolut sichere Hypothek anzuleihen gesucht.

Offerten unter B. 99 postl.

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai 1904 auf erste Hypothek

6500 Mk.

zu 4% Zinsen. Offerten von Selbstverleiher unter B. 34 an Exp. d. Bl.

Bürgerfelde. Auf sofort od. später zu belegen 6000—8000 Mk. auf gute Hypothek.

H. Ostmanns, Rechnungsführer.

Wohnungen.

Zu Mai großer, heller Laden, evtl. mit Wohnung, an guter Lage sehr billig zu vermieten.

Offerten A. 100 postl.

Zu vermieten auf sofort oder Mai meine separate Oberwohnung mit Gartenland.

Strohhausen bei Rodenkirchen.

Frau A. Janßen.

Zu vermieten zum 1. Febr. oder später e. kl. febl. Wohnung, 2 St., Kammer u. Küche. Langestr. 10.

Geräumige Oberwohnung mit Gartenland zum 1. Mai an ruhige Bewohner zu vermieten.

Osnabrück. Schützenhofstr. 42.

Zum 1. Mai d. J. wird eine Wohnung in der inn. Stadt zu Preise von 250—350 Mk. zu mieten gesucht. Off. erbittet

W. Cordes, Osnabrückstr. 5.

Die herrschaftliche Oberwohnung im Neubau Amalienstraße ist auf Mai an ruhige Bewohner zu vermieten.

Auspoststraße 46.

Unter meiner Nachweisung ist eine zu Petersfehn, Wildenloßlinie, belegen

Generwohnung

mit Eintritt zum 1. Mai d. J. zu vermieten.

E. Memmen, Aukt.

Kinderl. Ehepaar sucht z. Mai e. kl. ruh. Wohn. m. etw. Gartl. Off. m. Pr. u. C. 243 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. versorgungsh. e. sep. Oberw. 6 Räume u. Kch., a. gl. o. sp. Näh. Schürst. 1, untl., Ecke d. Nadorststr.

Zu vermieten zum 1. Mai ds. J. eine geräumige, sep. Unterwohnung mit Wasserleitung, Stallung und Gartenland in Oeverfen Schillerstr. 6.

Näheres bei

2. Freitag, Osnabrück.

Zu verm. auf sofort od. später ein freundl. möbl. Zimmer mit Bett (part.). Steinweg 3a.

Wohnung gef. in der Stadt oder nächster Nähe im Preise bis 800 Mk. Offert. erb. postl. Oldenburg unter C. G. S.

Auf Mai eine Oberwohnung zu vermieten.

J. D. Bruns, Zwischenh.

Zu verm. auf sof. od. sp. die abziehliche 1. Etage Gaststr. 3a. Mietpr. 850 Mk. Näheres dafelbst oder Johannistr. 2.

Zu verm. z. 1. Mai die febl. sep. Paterre-Wohnung Osnabrückstr. 31. Näheres dafelbst unten.

Zu verm. z. 1. Mai od. früh a. ruh. Bewohn. febl. beq. abzgl. Oberw. mit Wasserleitung. Osnabrückstr. 26 a.

Zu verm. auf gleich oder 1. Mai eine schöne geräum. Oberwohnung mit Balkon in nächster Nähe des Bahnhofs. Näheres Mischstraße 8.

Zu verm. eine sep. Unterwohnung, Osnabrück. Hermannstr. 23.

Zu verm. zum 1. Februar oder 1. Mai eine Oberwohnung.

H. Kestemeyer, Donnerstags. Ch. 50.

Zu verm. zum 1. Mai eine Unterwohnung.

Schillerstr. 4.

Zu verm. schöne Oberwohn., 1 St., 2 Kch. u. Keller, auf gleich oder später. Dunschen, Nadorststr. 61a, oben, Seiteneingang.

Gesucht eine Wohnung

zum 1. Mai für eine kleine ruhige Familie. — Mietpreis bis 200 Mk. — Heiligengeistortviertel bevorzugt. Off. unt. C. 252 an die Exp. d. Bl. erb.

Zu verm. eine schöne Oberw. im Stadtgebiet. Zu erf. in d. Exp. d. Bl.

Zu verm. z. 1. Mai e. Unter- und Oberwohnung. Osnabrückstr. 64.

Wünsche zum 1. Mai mein Haus Bräderstraße 9 zu verkaufen oder Unterwohnung mit großer Werkstelle zu vermieten; auf Wunsch febl.

G. Giesch, Korbgeschäft.

Berl. am Dienstag v. d. Gottowstr. b. d. Schlacht. Wittmann 1 lang. Schm. Göttrich. Wz. g. Bel. Lindenallee 14.

Pensionen.

Brannschweig.

In mein. Pen. find. geb. j. Mädch. z. gründl. Erlern. des Haush., feiner Handarb. u. gesellschaftl. Formen, liebev. Aufs. Woz. Gelegen. zu musik. oder wissenschaftl. Ausb. 5 Pensionärinnen. Dersl. Familienleben. Beste Empfeh.

Frau Franz Bloch.

Batzen und Stellen gesucht.

Ein Mädchen

nach auswärts, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, in einem jungen Offiziershaushalt.

Meldungen Amalienstr. 6.

Ein best. aktive Fräulein heiteren Charakt. Auf. 80er, d. m. auf angen. Stell. als hoh. Geh. steht u. wohl erf. i. Haush. ist f. e. gut. privat. Haush. u. 3 Pers., wo die Hausfr. fehlt. Off. Off. u. C. 254 an die Exp. d. Bl. erb.

Irrenanstalt Wehnen.

Gesucht auf sofort ein Waschmädchen gegen hohen Lohn bezw. eine Waschfrau zur Aushilfe.

Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen für Küche und Haus.

Frau J. Freese, Osnabrückstr. 2.

J. Fran sucht Aushilfe-Mäd., ganze od. halbe Tage. Näb. in d. Exp. d. Bl.

Stellungsuchende?

Männliche und weibliche

aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch d. Deutsche Vakanzpost, Esslingen.

MAGGI'S BOUILLON - KAPSELN

jede 2 Portionen enthaltend, empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft ganz besonders, weil besser und praktischer als alle anderen Präparate gleicher Zweckbestimmung.

Joh. Bremer, Delikat. u. Wurstfabrik, Haarenstr. 81.

Moppenball

Wilmshaven. Gesucht zu Oftern ein

Lehrling

für mein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft. Johs. Kaufmann.

Hotel Bellevue.
Bes. H. Giermann,
Vegeback.

Gesucht zum 1. April ein junges Mädchen zur Erlernung der Küche.

Täglich 20 Mark und mehr kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation täglicher Massenartikel. Katalog gratis.

Geinr. Heinen,
Mülheim (Ruhr) — Broich.

Gesucht zum 1. April ein

junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts und Kochens in ein bess. Waldhotel, Kostgeld 200 M bei voll. Familienanfall. Dasselbst wird zum 1. Februar oder später ein sauberes Hausmädchen gesucht.

Frau W. A. Gold,
Hotel Kleckerwald,
Post Jetteburg, Kr. Harburg.

Gesucht. Krankheitshalber auf sofort eine

Köchin

zur Aushilfe eventuell auf ganz.

Frau Luce, Bremen, Roonstr. 8.

Gesucht zum 1. Febr. ein sauberes, tüchtig. Mädchen.

Frau Wolke, Achternstr. 64.

Eine Schneiderin sucht Arbeit im Geschäft o. b. e. Schneiderin. Langenw. 25

Ein jung. Mädchen aus guter Familie, welche im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wünscht zu Februar Stellung in bürgerlichem od. landwirtschaftl. Haushalt.

Jahobstr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Berm. Kontor.

Gesucht auf sofort ein Kaufmädchen, nach der Schulzeit. Achternstr. 28.

Jg. Mädchen sucht Stellung als Beistandlerin. Wdh. Middelweg 18, oben.

Empfehle 10 Grobknichte, 15 Mittelknichte, 10 Fahnenknechte, 6 Melkertknichte, 5 Rutzler, Arbeiter, Hauslinge, Tagelöhner.
H. Dieberichs, Bremen, Jahobstr. 18.

Zu Oftern oder 1. Mai suche ich ein tüchtiges, erfahrenes

Haushaltungs-Fräulein,

welches selbständig kochen kann.

Angebote erbitte mit Zeugnis-Abschriften.

Westphalenderstr. 1. Ostr. C. Grapfel.

Hiddigwarden b. Berne. Gesucht zu Mai 1904 ein junges Mädchen gegen etwas Salär.

Frau Marie Rüdens.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Gehilfe und zu Oftern ein Lehrling.

C. Fährmann,

Schiffstempelerei und Kupferschmiede, Brake in Oldbg.

Hörsepe b. Berne. Gesucht zum 1. Mai ein freundliches

junges Mädchen

für meinen landwirtschaftl. Haushalt bei Familienanfall. Salär nach Uebereinkunft.

F. Koopmann.

Wahnbeck. Gesucht zum 1. Mai 1 Knecht von 17—18 Jahren und 1 kleiner Knecht v. 14—15 Jahren.

Joh. Wienen.

Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen auf dem Lande, welches häuslichen Arbeiten mit verrichten will, gegen Salär.

Zu erfragen im „Grafen Anton Günther“, Kattede.

Oldenburg. Auf sofort ein fester

Hausdiener

S. Scheepfer, Alexanderstr. 1.

Gesucht zum 1. April ein

junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts und Kochens in ein bess. Waldhotel, Kostgeld 200 M bei voll. Familienanfall. Dasselbst wird zum 1. Februar oder später ein sauberes Hausmädchen gesucht.

Frau W. A. Gold,
Hotel Kleckerwald,
Post Jetteburg, Kr. Harburg.

Gesucht. Krankheitshalber auf sofort eine

Köchin

zur Aushilfe eventuell auf ganz.

Frau Luce, Bremen, Roonstr. 8.

Gesucht zum 1. Febr. ein sauberes, tüchtig. Mädchen.

Frau Wolke, Achternstr. 64.

NACH DEM ORIENT

FEBRUAR-MÄRZ
1904



MIT DEM DAMPFER

KAISERIN MARIA THERESIA

II. FAHRT 26. FEBR. von GENUA

CORSICA, NEAPEL, SICILIEN, AEGYPTEN, PALAESTINA, RHODOS, SMYRNA, CONSTANTINOPOL, ATHEN, VENEDIG.

Veranstaltung der Landausflüge: Carl Stangen's Reisebureau, Berlin.

Man verlange das illustrierte Programm

NORDDEUTSCHER LLOYD, BREMEN

Vertreter in Oldenburg i. Gr.: Edo Meiners.

Gesucht auf sofort oder 1. März für Viefelsfeld ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen für kleinen Haushalt. Näheres Restaurant nallee 7.

Edwarden. Für einen feineren Haushalt a. d. Lande suche ich auf mögl. bald ein f. Mädchen zur Erl. des Hausb. bei fam. St. schlicht und leicht oder gegen etw. Salär.
Paul Voog, Rechnungsführ.

Gesucht zu Oftern 1904 einen

Müllerlehrling.

Lohn und Familienanfall.

Schabacker, Windmühle,
Heemsen b. Nienburg a. W.

Gesucht für meine Bäckerei u. Konditorei zu Oftern

1 Lehrling.

L. Schomernus,
Hofbäcker und Konditor.

Irrenanstalt in Wehnen.

Gesucht zum baldigen Antritt ein zuverlässiger

Wärter.

Gute Zeugnisse durchaus erforderlich. Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 400 M, steigend bis 600 M.

Irrenanstalt in Wehnen.

Gesucht auf sogleich ein

junges Mädchen,

welches sich der Krankenpflege widmen will. Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 300 M, steigend bis 500 M.

Gesucht

auf Mai ein Dienstmädchen.

F. D. Bruns, Zwischenahn.

Gesucht zu Oftern oder Mai ein

Lehrling

für mein Zimmer- u. Geschäft.

F. Meyer, Zimmermeister,
Alexanderstr. 1.

Ich suche zum 1. Mai ein erfah.

Mädchen für Haus und Küche.

Jel. Gehen, Bismarckstr. 80.

Donnerschwer Krug.

Samstag, den 17. Januar 1904:

Moppenball,

wozu freundlichst einladet

F. Redemeyer Ww.

Gesucht ein Lehrmädchen.

W. Weber, Langestraße 56.

Gesucht zum 1. Mai

1 gut empfohlenes Mädchen

für Küche und Haus.

Frau Rittor,

Eingang zur Wohnung Kurwischstraße.

Gesucht ein ord. Stundenmädchen.

Heiligenstraße 4, 2. St.

Wir suchen per sofort einige fleißige

junge Mädchen

Oldenb. Dampf-Waschanstalt

„Gefweh.“

Für meine Bäckerei u. Konditorei

suche ich zu Oftern einen Lehrling.

W. Gaase, Langestraße 46.

Gesucht.

Zu Oftern 1904 suche

für mein Strumpfwaren-

Geschäft einen

Lehrling

mit gut. Schulzeugnissen.

Otto May,

Bremerhaven.

Auf Oftern oder Mai für das

Kontor ein

Lehrling

Ammerl. Wurst- u. Fleischwaren-

Fabrik Zwischenahn, A. G.,

vormalis F. F. Ehlers.

Gesucht auf sofort ein älteres, erfahrenes junges Mädchen, welches die Wäsche mit beaufsichtigt, muß, als Stütze d. Hausfrau, ebenso e. jünger. Mädchen bei 1 Kinde, welches auch leichtere Hausarbeit mit übernimmt.

Frau Ernst Dens, Bahnh.-Hotel, Oldb.

Zu verm. z. 1. April od. 1. Mai

die an der Achternstr. 8 bel. freundl.

Untervohnung mit Wasserleit. u.

Garten. Achternstr. 8, oben.

Gesucht zu Oftern ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Bewerber

mit Berechtigungschein für den Ein-

jährig-Freiwil. Dienst nach. bevorzugt.

Gottorfstr. 5. Carl Meentgen.

Westerstede. Für einen jungen

Landwirt, welcher seit 2 Jahren in

einer größeren Landwirtschaft auf dem

Ammerlande als

tätig, suche ich zum nächsten Herbst

eine gleiche Stelle, am liebsten auf

dem Gest. Beste Zeugnisse stehen zur

Verfügung.

C. Wettermann, Aukt.

Barthorn. Gesucht zu Mai oder

früher ein zuverlässiger Großknecht

und eine Wago, welche melken kann.

G. Folke.

Osternburg. Gesucht auf sofort

oder 1. Mai ein Mädchen, das

melken kann.

B. Rowehl, Schützenhofstr.

Ges. z. 1. Mai ein Kindermädchen.

v. 14 J., welches kinderlieb ist.

Geinr. Kahfer, Alexander-Gauß, 4.

Ges. z. 1. Mai ein K. Knecht von

14 bis 16 Jahren.

Geinr. Kahfer, Alexander-Gauß, 4.

Delmenhorst. Ges. z. Oftern ein

Lehrling rechtlich. Eltern für meine

Kolonial- u. Delikatwaren-Handl.

Geinr. Wohlers, Wälschenstr. 26.

Moppenball

Oftern. Suche zum 1. Mai ein

ordentliches, tüchtiges Mädchen.

Frau Galmir, Wehnen.

Wer bessere Stellung sucht, verlange

per Postkarte die

Vatzenpost in Würzburg.

J. I. Ma. e. Mädch., d. gut melken l.,

keine Milch austrag. Donnerstagsstr. 60

Gesucht zu Oftern ein Lehrling

f. meine Bäckerei u. Konditorei.

Geinr. Gullmann,

Donnerschwerstraße 14.

Gesucht zu Oftern ein

Lehrling

für meine Bäckerei und

Konditorei.

D. Diers, Lamberti-Str.

Gesucht eine Frau o. Mann zum

Wortausstragen, resp. fahren.

D. Diers, Lamberti-Str.

Suche 1 Lehrling

für meine Weißbäckerei und Kon-

ditorei gegen Vergütung.

Geinr. Hartmeyer, Bremen,

Eisenwall 22.

Gesucht zum 1. Mai ein erfah.

Kindermädchen, das auch Hausarb.

übernehmen muß.

Frau Schwarz, inn. Domn 11.

Zu Mai ein kleines Dienstmädch.

C. Spille, Schüttelstr.

Gesucht per bald oder

1. April

1 fester Lehrling

mit guten Schulkenntnissen

für unser Manufaktur- und

Wäsche-Geschäft.

Langeheinen & Niehl,

Barel.

Lehrerin, die 2 Jahre in Haus-

reich war, wünscht franz. Privat-

Unterricht, auch Konversations-

finden f. junge Mädchen, zu er-

teilen. Katharinenstr. 10, oben.

Gesucht zu Oftern ein Lehrling

für meine Schokolade.

B. Richter, Nadorferstr. 47.

10 Mk. täglich. Nebenver-

dienst, ohne Bisi co.

Off. unt. J. V. 6003 be-

ford. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Oftern. Gesucht zum 1. April oder

Mai ein jg. Mädchen, welches im

Schneidern nicht unerfahren sein darf.

G. Diekmann.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Mädchen

gegen hohen Lohn S. Grapner,

Geestemünde, Weststr. 11.

Gesucht ein tüchtiger erster Gehilfe

für meine Bäckerei, zum 24. Januar.

C. Haberlamp.

Gesucht mehrere

Buharbeiterinnen,

die in besseren Vorarbeiten bewandert

sind; ferner mehrere flotte

Garniererinnen

für das Mittelgegend.

Stellung dauernd und angenehm

Offerten mit Gehaltsanspr. b. fr.

Station sind zu richten unter S. 184

an die Exped. d. Bl.

Gesucht. Ein junges Mädchen

als Kochlehrling

unter günstigen Bedingungen per

1. Februar.

Central-Hotel, Bremen.

Baldigst ein tüchtiger

Seizer,

gelernter Schlosser, gesucht.

Ammerl. Wurst- u. Fleischwaren-

Fabrik Zwischenahn, A. G.,

vormalis F. F. Ehlers.

Gesucht ein Bädergehilfe.

W. Lenzner, Nordenham.

Moppenball

2. Beilage

zu Nr. 11 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 14. Januar 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Bedingung, dass der Originaltext nicht mit genauer Quellenangabe geteilt, verändert oder sonstwie in der Öffentlichkeit verbreitet werden darf, ist ausdrücklich untersagt.

* Oldenburg, 14. Januar.

A Wiefelstede, 12. Jan. In der gestern nachmittag in Tapfens Gasthaus hier selbst stattgefundenen Gemeinderatsitzung war eine recht reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Zunächst wurden die in der Wahlhandlung vom 27. November v. J. in den Gemeinderat neu bezogenen Gemeindeglieder, als 1. Rötter Friedrich Buschmann in Bofel, 2. Rötter Joh. Dieder. Diers in Wiefelstede-Baum, 3. Rötter Joh. Diers in Heidkampersfelde, 4. Riegeleibhaber Friedrich Garmis in Lehe, 5. Rötter Joh. Gurr. Reins in Nuttel, 6. Rötter Johann Hinrichs in Wiefelstede, welche sämtlich die Wahl angenommen, vom Vorsitzenden mittels Gelöbnis an Eidesstatt verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. Hiernach wurde das eingereichte Gesuch 1. des Rötters Johann Silmer, in Bofel um künftige Ueberlassung des vor seinen Parzellen 124 und 226/126 der Flur 20 am Gemeindegeweg Nr. 17 liegenden Wegerdefelds genehmigt, 2. das vom Landmann Gerd Hinrichs in Heidkampersfelde um künftige Ueberlassung eines an seiner Parzelle 92 der Parzelle 28 liegenden Wegerdefelds, falls solcher Staatsseigentum, ebenfalls genehmigt, 3. das vom Schulmachersmeister Eilert Kipper in Santhausen eingereichte Gesuch betr. Ueberlassung eines bei seiner Leichenbürger Stelle vor seinen Parzellen 87 und 88 der Flur 19 liegenden Wegerdefelds wurde genehmigt, jedoch unter der Voraussetzung, wie zu 2 bemerkt. 4. Das vom Brinckhof Joh. Gurr. Wilens in Mansholt eingereichte Gesuch um Ueberlassung des vor seiner Parzelle 99 der Flur 23 liegenden Wegerdefelds, und ferner des an seinen Parzellen 99, 91, 95, 104, 108 und 102 derselben Flur liegenden Wegerdefelds wurde ebenfalls genehmigt, mit Ausnahme des erbetenen vor der Parzelle 99 liegenden Wegerdefelds, welches als Wegerdefeld nicht entschädigt. — Die angeregte Errichtung von Freibänken in den Gemeinden zum Verkauf des minderwertigen abgestempelten Fleisches wurde für die hiesige Gemeinde ablehnend behandelt. Für den abgegangenen ersten Beigeordneten Hausmann Eilert Meinen in Nuttel wurde der Rötter Heinrich Claussen in Wemendorf gewählt. — Hiernach wurde zur Wahl von zwei Mitgliedern des Gemeinderats, welche an den Sitzungen der hiesigen Armenkommission teilnehmen haben, geschritten und hierzu gewählt der Rötter Joh. Dieder. Diers in Wiefelstede-Baum und der Rötter Hinrich Claussen in Wemendorf. — Darlegung des Zustandes des Armenwesens in hiesiger Gemeinde betr. Hierzu wurde mitgeteilt, daß im Rechnungsjahre 1902/03 die Einnahmen 7937,80 Mark, und die Ausgaben 7122,94 Mark betragen hätten, somit ein Ueberschuß von 814,86 Mark vorhanden sei. Im Rechnungsjahre 1902/03 seien 24 Totalarme und 17 Partialarme unterstützt. Die Unterstützung beträgt auf den Kopf der Einwohnerzahl (2679) in hiesiger Gemeinde nach der letzten Zählung 1,56 Mark. Für die Totalarmen seien 2014,13 Mark, also im Durchschnitt für jeden Totalarmen 89,92 Mark, und für die Partialarmen 1988,79 Mark, also durchschnittlich für jeden Partialarmen 116,98 Mark verausgabt. Die Totalarmen wurden sämtlich bei Privatpersonen untergebracht, während die Partialarmen durch Verabfolgung von Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Feuerungsmaterialien und Uebernahme der Mieten, Arzt- und Apothekerkosten usw. unterstützt wurden. Gegen die bisherige Verwaltung wurde nichts zu erinnern vorgebracht und neue Vorschläge nicht gemacht. — Sodann wurde noch

u. a. die teilweise Vertiefung einer Bäche im Wiefelstedeermoor und die Begrabung des Gemeindegewegs Nr. 89 in Gräben beschlossen.

* **Verne, 12. Jan.** Vorgefunden fand in Dender's Hotel eine Generalversammlung des Stedinger Tierschauvereins statt, welche außer dem Direktorium von ca. 30 Mitgliedern besucht war. Zur Beratung standen, nach dem „Sted. Bl.“: 1. Fortbestand der Tierschau. Es wurde einstimmig beschlossen, die Tierschau fortzusetzen zu lassen. 2. Einrichtung der Tierschau als Bezirks-Tierschau. Der Vorstand hatte vorher schon Verhandlungen in dieser Sache mit dem Vorstand der Landwirtschaftskammer abgeschlossen, und da dieser keine besonderen Schwierigkeiten in den Weg gelegt, auch der Bezirks Stedinger als genügend groß anerkannt, wurde die Umwandlung in eine „Stedinger Bezirks-Tierschau“ einstimmig beschlossen. Die der Landwirtschaftskammer eingelegten Statuten des Tierschauvereins wurden mit einigen Änderungen als gut erachtet, diejenigen Veränderungen, welche vorgenommen werden mußten, wurden der Versammlung unterbreitet und angenommen, ebenso wurden die allgemeinen Bestimmungen, welche für eine Bezirks-Tierschau maßgebend sind, zur Kenntnis gebracht. Auf Grund dieser Bestimmungen sind die Zuschüsse des Staates und der Landwirtschaftskammer, im Betrage von Plusminus 300 Mark, sowie der 2 silbernen Staatsmedaillen nur zu erlangen. Da von der Landwirtschaftskammer bei einer Bezirks-Tierschau die Herausgabe eines Katalogs verlangt wird, in dem sämtliche Tiere verzeichnet sind, müssen die Tiere, um die pünktliche Herausgabe des Katalogs zu ermöglichen, vorher angemeldet werden, und sind in der Versammlung verschiedene Herren gewählt, welche diese Anmeldungen, sowie Zeichnungen auf Aktien entgegennehmen sollen. Es sind gewählt für Gemeinde Neuenhütten die Herren G. Maas, D. Wichmann und G. Borgers, für Schlüter-Hütten die Herren D. Stegns und G. Gerdes, für Bettinghütten-Wesder die Herren Heino Koopmann und H. Hepe, für Marzenbittel, Vernebittel und Gilling die Herren U. Dender, G. Hergens und U. Gärdes, für Sandover-Allen die Herren G. Wichmann und Th. Badentfeller, für Sidsbawden die Herren Joh. Bischoff und C. H. Rüdens, für Seelen-Garmenhausen-Katenbittel die Herren V. Koopmann, A. Siems und D. Grashorn, für Krögerdorf-Buschhagen die Herren V. Bulling, D. Meyer und H. Olmann, für Badentfeller-Görpe-Zuwarden die Herren J. Koopmann und S. Plate, für Sannau-Süderbrook-Allen die Herren Gehr. Konehl und J. Schrieffer, für Vennwerder-Barghild-Nigenbittel-Ebenbittel die Herren A. Brünning, G. Brünning, D. Solath, S. Hape und A. Kumbst, für Badentfeller-Mögen-Ganspe-Warfelth die Herren C. Wente, J. Nöfer, G. Meyer und G. Weiering, für Neuenkoop und Moor die Herren S. Müller, R. Wellmann und S. Rüdens, für Döhmum Herr S. Meyer. Die weitere Beschlußfassung über die Veränderung der Statuten hat statuenmäßig in der nächsten ordentlichen Generalversammlung zu erfolgen und wurde dementsprechend beantragt. Als Tag der Tierschau wurde Montag, 22. August, festgesetzt.

Oberlehrer Deditius wegen tödlicher Mißhandlung eines Schülers vor den Geschworenen freigesprochen.

II.

H. F. Oldersfeld, 12. Januar.

Nach Bildung der Geschworenen, Aufruf der Zeugen und Verlesung des Anklagebuchs bemerkt der Angeklagte:

Ich habe zunächst in Brief bis zur Sekunda das Gymnasium, alsdann die Gewerbeschule besucht. Nach abgelegtem Abiturienten-Examen habe ich den Krieg gegen Österreich mitgemacht. Ich habe alsdann studiert und machte als Offizier den Krieg gegen Frankreich mit. Ich habe mir in diesem Kriege das Eisene Kreuz erworben. 1878 erhielt ich eine Anstellung an der Gewerbeschule zu Charlottenburg. Ich bin 30 Jahre im Amte und seit 22 Jahren an der Realschule zu Barmen angestellt. Am 1. April 1901 habe ich den Professortitel erhalten. Ich bemerke, daß ich den Tod des Schülers Walter Busche aufs tiefste bedauere und mit den Eltern volles Mitleid empfinde. Ich begreife, daß die Eltern bemüht sind, nach der Todesursache zu forschen. Ich beteuere aber, daß ich an dem Tode des Knaben keinerlei Schuld habe. Eine solche Mißhandlung, wie sie mir zur Last gelegt wird, widerspricht vollständig meinem Charakter und meiner Auffassung von Kindererziehung. Ich habe selbst Kinder und weiß, wie man Kinder behandeln muß. Ich habe stets das Wohl der mir anvertrauten Schüler im Auge gehabt und nur dann geschlagen, wenn alle anderen Mittel sich als vergeblich erwiesen. Ich habe aber die Züchtigungen stets nur in mildester Form vorgenommen. Daß ich den Busche mit dem Daumen unter das Kinn geschlagen habe, bestreite ich. Ich habe auch den Busche nicht an die Wand geworfen. Wenn derselbe an die Wand geprallt ist, dann war das ein unglücklicher Zufall. Ich wußte gar nicht, daß Busche erkrankt war und nicht in die Schule kam. Als mir der Herr Direktor sagte: Busche sei gestorben, und zwar, wie behauptet wird, infolge meiner Mißhandlungen, da war ich vom Schläge getroffen. Ich war am 8. Januar in keiner Weise aufgeregt. Einige Knaben hatten mir allerdings dadurch Mergel bereitet, daß sie die Zahlen schief an die Tafel schrieben. Ich befahl daher den Knaben vor Beginn der Weihnachtsferien, sich im Zahlen schreiben zu üben, damit sie die Zahlen gerade schreiben lernen. Als Luchs am ersten Tage nach Wiederbeginn des Schulunterrichts, am 8. Januar 1903, wiederum die Zahlen schief an die Tafel schrieb, schrien sie mir, als wäre das ihre Absicht. Ich rüffelte daher den Knaben und versetzte ihm eine Ohrfeige. Diese Züchtigung war aber keinesfalls geeignet, die Gesundheit des Knaben zu schädigen. — Vorf.: Es soll aber Ihre Gsinnigkeit gewesen sein, auch die anderen Schüler an den Necktagen zu fassen, zu schütteln, sie an die Wand zu drücken und alsdann zu ohrfeigen, so daß der Kopf an die Wand prallte. — Angekl.: Herr Vorlesender, das Schütteln blieb immer in den zulässigen Grenzen, eine Gesundheitschädigung konnte daraus nicht entstehen. — Vorf.: Sie sollen nun Busche am Necktag gepackt, ihn geschüttelt, an einen Schrank gestoßen und ihn eine solche Ohrfeige versetzt haben, daß der Knabe an den Schrank flog. Der Schrank, der allerdings schon etwas mangelhaft war, geriet dadurch ins Wanken. Auch ein in der Nähe stehender, mit Wasser gefüllter Eimer machte. Sie sollen danach den Busche wiederum vor die Tafel geführt, ihn heftig zur Weite gestoßen, alsdann nochmals an den Necktag geführt, an die Wand gestoßen und ihm eine Ohrfeige versetzt haben, so daß der Knabe mit dem Kopf an die Wand anprallte? — Angekl.: Diese Schilderung ist zweifellos stark übertrieben. Das Schütteln war durchaus ungeschädlich, auch die dem Knaben gegebenen Ohrfeigen waren sehr leichter Natur. Ich wiederhole, wenn der Knabe an die Wand geprallt ist, dann war das ein unglücklicher Zufall. — Vorf.: Der Herr Direktor hatte durch Mundreden das Lehrerkollegium aufgefordert, körperliche Züchtigungen nach Möglichkeit einzuschränken, mehr durch andere Mittel, wie Nachsagen, zu strafen, und wenn durchaus eine körperliche Züchtigung sich als notwendig erweist, nur mit einem Stod auf's Gesicht zu schlagen. Der

Gespensstergeschichten.

III.

Mein dritte Probe einer Gespenstergeschichte geben wir aus Dr. Meiss Diederichs bereits genannter Werke die folgende wieder, an der wir sehen werden, daß das notwendige Gefühlsmoment einer solchen Erzählung Spannung ist; diese bedingt eine Auflösung, wird aber durch deren Fehlen nicht aufgehoben. D. h. eine Auflösung kann fehlen; wenn sie da ist, ist es besser, weil ihr Fehlen eine Enttäuschung ist. Sie muß kurz sein und plötzlich kommen. Beobachte sich der Leser einmal, wenn er folgende Geschichte liest.

Ein geheimnisvolles Telegramm.

Gegenüber der Westfront des Hauptpostamts in London steht ein kleines Haus, in dem wir Beamte des Telegraphenbureaus einmal wöchentlich unsere Klubabende abhalten.

An einem solchen Abend war es, als unser alter Kollege, der Telegraphist Davison, uns eine Begebenheit aus seinem Leben erzählte, die uns bis zum Schluß in größter Spannung erhielt und die zu vergessen uns allen unmöglich war.

Ich will ihn selbst erzählen lassen.

Wie Ihr wißt, begann er, bin ich seit dreizehn Jahren Telegraphist. Ich bin kein nervöser oder überpannter Mensch, im Gegenteil, ich habe stets gelacht über Geistesgeschichten, Spukgeschichten, Erscheinungen und dergleichen, und diejenigen, die daran glauben, als geistig nicht normal bezeichnen.

Diese Meinung hielt ich aufrecht, bis ich selbst etwas erlebte, das über die Grenzen des Natürlichen ging. Meine Dienstzeit in dem Londoner Bureau, in dem ich seit vier Jahren angestellt war, begann abends 7,30 Uhr und war beendet 2,30 Uhr nachts.

Eines Abends, als ich mich nicht ganz wohl fühlte und mir Erlaubnis erbeten hatte, etwas früher nach Hause gehen zu dürfen, hatte ich kurz vor meinem Fortgehen noch ein Telegramm auszufertigen, es war an einen in Wiltshire wohnenden Mann adressiert und enthielt nur die Worte „Sieh Dich vor“, unterzeichnet „S.“. Ich befürwortete das Telegramm, übergab meinen Dienst einem Kollegen und ging direkt nach Hause.

Vorher ich zu Bett ging, trat ich zufällig noch einmal auf den Korridor hinaus und bemerkte, daß im Wabzin-

mer, dessen Tür halb offen stand, Licht brannte. Dies kam mir sonderbar vor, denn es war niemand im Zimmer und ich selbst hatte das Licht nicht angezündet. Ich ging aber hinein, um die Lampe auszulöschen. Hierbei sah ich, daß der eine Wasserhahn nicht vollständig geschlossen war, und daß die Tropfen in Wassertropfenräumen auf dem Boden der Wabzinanne fielen. Das Geräusch, welches dadurch hervorgerufen wurde, zog nun meine Aufmerksamkeit dorthin auf sich, daß ich aufstehend stehen blieb. Die Tropfen schienen mir in einer seltsam unregelmäßigen Weise zu fallen.

Ich lauschte aufmerksamer und sagte dann beinahe mechanisch zu mir selbst: „Das klingt ja wie ein Telegramm!“ Trop, trop, trop, opp-trop . . . es war tatsächlich ein Telegramm! Ich hörte deutlich, wie verschiedene Male wiederholt wurde: „Sieh Dich vor!“ und dann nach einer Pause das Zeichen „S.“ folgte.

Ich glaubte meinen Ohren nicht trauen zu dürfen. Es war das Telegramm, welches ich zuletzt expediert hatte. Ich setzte mich auf den Rand der Wabzinanne, hörte nochmals auf das Tropfen, beobachtete den Wasserhahn — kein Zweifel, es war das Telegramm „Sieh Dich vor!“

Im höchsten Grade erstaunt ging ich zu einem etage unter mir wohnenden Kollegen, um ihn zu bewegen, zu mir heraufzukommen. Auch er sollte sich von der eigentümlichen Erscheinung überzeugen. Es war inzwischen spät geworden, und er hatte sich natürlich schon zu Bett begeben. Ueber die Erklärung nicht wenig ärgert, erklärte er sich jedoch schließlich bereit, mir zu folgen.

Ich erzählte ihm nichts von dem Telegramm, sondern wartete, bis er es selbst gehört haben würde. Er lauschte und sagte dann erstaunt: „Das ist ja ein Telegramm! „Sieh Dich vor!“ unterzeichnet „S.““ Ich sagte ihm, daß auch ich es hörte.

Wir horchten und beobachteten beide noch eine Weile und auch er konnte sich die Sache nicht erklären. Schließlich verließ mich mein Freund und ging wieder auf sein Zimmer, nicht ohne vorher noch weiblich über die Geschichte gelacht und sie für Unsinn erklärt zu haben. Ich ging ebenfalls auf mein Zimmer und setzte mich an den Tisch, um noch über die Sache nachzudenken, denn ich war doch zu aufgeregt geworden, um schlafen zu können. Endlich aber erlosch ich mich, ging zum Wasserhahn, um mich auszulassen, und sah, noch immer über das

Telegramm nachdenkend, in den Spiegel. Ich war starr. Auf dem Flus, den ich eben noch eingesehen hatte, sah ein Mann und schrie! Das Blut stockte in meinen Adern und es war mir unmöglich, mich umzuwenden und der Erscheinung direkt ins Angesicht zu sehen. Meine Augen waren wie gebannt an das Bild im Spiegel!

Es war ein großer, schlanker Mann. Sein Gesicht farblos, weiß wie Asch, und unter den Augen sah ich große, dunkle Ringe. Ein ähnliches Gesicht hatte ich einst in der Morgue gesehen und der grüne Schatten unter den Augen jener Leiche hatte genau dieselbe Farbe der dunklen Ringe unter den Augen jenes Mannes.

Ich beobachtete seine Hand — sie malte ein großes „S“. Dann kam ein „i“, ein „e“, und „h“. Dann schrieb sie ein großes „D“ und so fort. „Sieh Dich vor!“ Ich wußte genau, wie der nächste Buchstabe lauten würde — und er war ein „S“.

Der Mann stand auf. Als ob er nicht wüßte, daß ich in dem Zimmer sei, sah er weder nach mir, noch wendete er überhaupt sein Aufstehen, sondern ging lautlos durch die offene Tür hinaus auf den Korridor. Ich stand und sah in den Spiegel, nicht imstande, mich bewegen zu können, und erwartete jeden Augenblick die Rückkehr der Erscheinung aus dem Dunkel des Korridors. Aber sie kam nicht zurück und ich fand schließlich den Mut, nach dem Tische zu gehen, um zu sehen, was dort geschrieben stand. Wie groß aber war mein Entsetzen, als ich nicht ein einziges Wort fand.

Ich ging zur Tür, schloß sie leise aber schnell und setzte mich, mich fragend, ob ich geträumt hätte oder was eigentlich geschehen sei.

Wie lange ich in dieser Verfassung geblieben habe, weiß ich nicht; aber plötzlich hörte ich das lustige Zwitschern der Vögel aus dem nahen Garten zu mir dringen. In meinem aufgeregten Zustande war es mir unmöglich, an Schlafen zu denken; mein Kopf glühte fieberhaft, und ich ging deshalb an das Fenster, um die kühle Morgenluft zu atmen.

Eine Zeitlang sah ich hinunter in die um diese Zeit gänzlich vereinstamten Straßen, als wie aus der Erde emporgestiegen aus dem jenseitigen Trottoir ein Mann erschien. Sein Gesicht verzerrte nicht das geringste Grauslich; scheinbar gesterhakt schwebte er über das Pflaster. Als er sich meinem Fenster gegenüber befand, blieb er stehen. Er wendete mir anfangs den Rücken; plötzlich drehte

Direktor hatte außerdem befohlen, die Vornahme größerer Zählungen in das Klassenbuch einzutragen? Angelt.: Das hielt ich nicht für nötig, da die Zählung nur eine ganz leichte war. — Vorj.: Es ist Ihnen doch zweifellos die allerhöchste Rabinetsordre bekannt, in der ausdrücklich gesagt wird, die körperliche Zählung darf niemals eine derartige sein, daß sie geeignet ist, die Gesundheit der Schüler zu schädigen; die königliche Regierung hat diese Rabinetsordre mehrfach in Erinnerung gebracht, das war Ihnen doch bekannt? Angelt.: Jansoll, ich habe auch niemals eine Zählung vorgenommen, die geeignet war, die Gesundheit der Knaben zu schädigen. — Die Vernehmung des Angeklagten ist damit beendet.

Aus der Zeugenvernehmung macht besonderen Eindruck die des Schülers Paul Moser: Ich habe den Walter Busche in Rangelfeld besucht. Walter lag zu Bett und war erblindet. Er hat mich aber an der Stimme erkannt. Er sagte zu mir: Wenn dich Professor Debitius wieder schlägt, dann sage es deinem Vater, damit es dir nicht so geht wie mir. Ich bin durch die Mißhandlungen des Professors Debitius erkrankt, bin erblindet und muß jetzt sterben. Ich habe dies auch jetzt meinem Vater bekannt, da ich meinen Tod vor Augen sehe. (Große Bewegung im Zuscherraum.)

Als Zeuge wird auch Landwirt Karl Busche, Vater des verstorbenen Walter, vernommen. Dieser schildert mit bewegten Worten, wie er alles aufgegeben habe, um seinen Sohn zu retten. Er habe die verschiedensten Ärzte zu Rate gezogen, es wurde aber immer schlechter. Schließlich erblindete sein Sohn. Ich habe mein Kind vielfach gefragt, so etwa: fährst du heute fort, was ihm eigentlich passiert sei, er sagte aber stets, es sei ihm nichts passiert. Endlich, etwa 12 Tage vor dem Tode, rief mich mein Kind aus dem Bett und sagte: Papa, ich sehe jetzt meinen Tod vor Augen; ich will dir jetzt bekennen: ich bin von Professor Debitius furchtbar geschlagen worden, dadurch bin ich erkrankt. Ich sagte: Walter, du bist doch wohl nicht allein geschlagen worden? Nein, sagte Walter, eine ganze Reihe von Knaben ist von Professor Debitius in bester Weise geschlagen worden. Walter nannte mir eine Anzahl Schüler, deren Namen ich aufschrieb. Am folgenden Tage begab ich mich zu Herrn Direktor Dr. Dannemann. Dieser sagte zu mir: Ich weiß, daß Professor Debitius die Kinder schlägt; ich habe es ihm schon wiederholt verboten, er läßt es aber nicht. Ich kann doch schließlich nicht alle Tage durch die Klassen gehen. Nachdem mein Kind gestorben war, kam ich in das Schulgebäude. Da kam mir Professor Debitius entgegen, reichte mir die Hand mit den Worten: Ich beklage, daß ich Ihren Sohn in der Erregung geschlagen habe, ich bitte Sie inständigst, mir zu vergeben. Ich sagte: Ich kann wohl viel vergeben, aber wenn jemand mein Kind zu Tode prügelt, das kann ich nicht vergeben. Der Zeuge kam vor Weinen nicht weiter sprechen. Er zog tiefster Bewegung ging durch den Saal. Nachdem sich der Zeuge die Kränze geholt, bemerkte derselbe noch: Am folgenden Tage seien Professor Dr. Beck und Stadtschreiber Dahl zu ihm gekommen und baten ihn, sie zu beauftragen, dem Debitius übermitteln zu dürfen, daß er ihm verzeihe. Er habe das aber mit Entschiedenheit abgelehnt. Walter sei ein sehr gutes fleißiges Kind gewesen, das für alles, selbst für die Landwirtschaft, Interesse hatte. Walter sei ein Landkind gewesen, das anders zu behandeln sei als ein Stadtkind. Professor Debitius habe aber den Knaben derartig angefaßt, daß er zitterte und nichts zu sagen vermochte. Ich Lehrer, der sein Fach versteht, hätte diesen Knaben zweifellos mit Liebe behandelt. — Vorj.: Hat denn Ihr Sohn über die anderen Lehrer geklagt? Zeuge: Keineswegs, im Gegenteil, Walter sagte: Die anderen Lehrer seien sehr gut zu ihm gewesen. —

Als Urteil der Ärzte lautete dahin, daß der Knabe (6 Wochen nach dem Tode war die Leiche ausgegraben und jetzt worden) an Gehirnentzündung gestorben sei, die hervorgerufen sein könne durch einen Stoß oder aber durch eine Infektionskrankheit.

In später Nachtstunde fielen die Geschworenen, wie bereits gestern berichtet, ein freisprechendes Urteil.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des groß. Landgerichts vom 13. Januar, vorn. 10 Uhr.

Des schweren und einfachen Diebstahls beschuldigt ist die Frau wegen Diebstahls, zuletzt mit 7 Monaten Gefängnis, vorbestrafte Dienstmagd Josephine Meyer zu Oldenburg. In anbeacht ihrer Verurteilung muß die Meyer dafür eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis verbüßen.

Die Körperverletzung des Arbeiters Hrn. Dienhorst aus Dalsen verursachte in der Nacht vom 11./12. Okt. 1903 zu Klein-Bornhorst der Maurer Joh. S. u. h. zu Gr.-Bornhorst dadurch, daß er ihm mit einem 1 Kilogramm schweren Hammer auf den Kopf schlug und ihn dadurch in den linken Finger der linken Hand und in die Nase biß. Die Strafe wird auf 6 Monate Gefängnis festgesetzt.

Der Urkundenfälschung in 2 Fällen, verurteilt am 21. Aug. und 2. Sept. 1903 in Oldenburg, angeklagt ist die Zimmergehilfe Wilhelmine Karmes. Am 1. und 2. Sept. 1903 wurde sie verurteilt, festgesetzt eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis. In dem ersten Falle wurde sie verurteilt, festgesetzt eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis. In dem zweiten Falle wurde sie verurteilt, festgesetzt eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis.

Zur Verhandlung kam heute abends die Sache gegen die Ehefrau des Kaufmanns Heinrich Christian Erdmeyer in Westerstede, Cath. geb. Kloppenburg. Das Ergebnis der heutigen neuen Verhandlung war, daß die Ehefrau Erdmeyer unter Aufhebung von milderen Umständen zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt wird.

Wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, begangen im Dezember 1902 in Bant an einem damals 12 Jahre alten Schulmädchen, wird der zur Zeit in Unterjüngerschaft befindliche Schuhmacher Julius Lamp aus Bant, nach einer hinter verschlossenen Türen stattgefundenen Verhandlung zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt.

Ausgesetzt werden mußte die gegen die Witwe Wiedrich zu Wege angelegte Sache. Weiter den angelegten 9 Fällen hatte das Gericht Beschlüsse zu erlassen. — Schluß nachm. 3.15 Uhr.

Vermishtes.

Ein heftiger Fall beschäftigt gegenwärtig in Paris die Behörden. Ein in Frankreich lebender englischer Oberst L. beschuldigt eine österreichische Fürstin J., ihm Bilder im Werte von 40 000 Franken entlockt zu haben. Die Fürstin erklärte, die in Frage stehenden Bilder seien ihr geschenkt worden, als ihre Vermählung mit dem Oberst erfolgen sollte; im übrigen liege die Bilder wertlose Kopien. Oberst L. wiederum gibt zu, daß seine Verheiratung mit der Fürstin geplant gewesen sei, hält aber seine anderen Behauptungen aufrecht und hat gegen seine einstige Braut die Klage wegen Betruges erhoben.

Verwickelte Verwandtschaftsverhältnisse. Dr. Grenfeld, der in den Gemäßen von Labraor mit dem Bazarier „Eratheon“ kreuzt, fand in einer Gaskino-Familie ein außerordentliches Verwandtschaftsproblem. Zwei Witwen, die Wittern waren, heirateten ein jeder die Tochter des anderen. So war jede Frau die Stiefmutter, Schwägerin und Cousine der anderen, während die Verwandtschaft ihrer Kinder fast zu verwirrt war, um durch geschäftlichen menschlichen Scharfsinn festgestellt zu werden.

Ueber einen Iteberfall im Eisenbahnabteil wird aus Brest berichtet: Die Kolonialinfanteristen, die hier garnisonieren, machen in letzter Zeit von sich reden, indem sie Ausschreitungen der schlimmsten Art begehen. Nur der Infanterieabteil haben einige von ihnen Frauen und Kinder mißhandelt und Häuser geplündert, Schlägereien und Messerkämpfe mit Matrosen sind vorgekommen. Als Donnerstagsabend der Zug von Paris in Brest eintraf, entließen drei Kolonialinfanteristen, die in einer Station vor Brest den Zug bestiegen hatten, einer Mm. de Kertanguen, mit der sie in einem Abteil saßen, ein Mädchen, in dem sich Juwelen im Betrage von 5000 Franc befanden, und ergreifen die Flucht, indem sie über die Dächer und Mauern kletterten, die von dem Bahnsteig zu dem Güterbahnhofe führt. Als sie am Abend nach ihrem Hofen im Pulverturme von Saint-Nicolas zurückkehren wollten, wurden sie von der Ausgabeländerer wiedererkannt. Man mußte einen wahren Kampf mit den bis zur Sinnlosigkeit

keit Betrunknen unternehmen, um sie dingfest zu machen. Die geraubten Juwelen wurden größtenteils bei ihnen wieder gefunden.

Ein sehr bekannten römischen Diamondhändler wurden in der Neujahrsnacht die Brillanten entnommen. Die Polizei durchsuchte alle Pfandhäuser und Juwelengeschäfte in Rom und fand endlich den Raub in der Via Babuino bei einem Goldschmied, dem die Brillanten ein sehr feiner Herr verkauft hatte. Die Spuren, die die Polizei weiter verfolgte, führten schließlich in das Junggesellenheim des Herrn Antonio Zoffi Croce, Marchese Spacenta. Der Marchese wurde verhaftet und leugnete anfangs ganz energisch jede Schuld, schließlich aber legte er vorweisend ein Geständnis ab. Er hatte sein ganzes Geld in einer einzigen Nacht in einer der zahllosen Spielhöhlen Roms verpielt und war schließlich der Verjudung erlegen, die Brillanten seiner Geliebten zu fohlen.

Ein Abenteuer.

Roman von L. v. Westrich.

(Nachdruck verboten.)

22) (Fortsetzung.) Czerny trübte die Neugierigen hinaus und blieb als einziger Krankenpfleger neben der Bahre. Stundenlang noch dauerte der Todeskampf des armen Geschöpfes, so daß es schon völlig Nacht war, als Stephan das Stranzsche Palais betrat, um das Kind der Toten in Empfang zu nehmen.

Die ganze Familie war um den furchtbar erregten Vater versammelt. Sogar Annie hatte ihrer Mutter zu Liebe den Widerwillen gegen Mr. Stranz überwunden; sie hielt Willy auf den Armen, deren kindlicher Sinn ganz verwirrt war von der ungewohnten Pracht um sie her. Das Gespräch drehte sich um alles, nur nicht um die Ereignisse des Abends. Wer diese Menschen so gemühtlich, so friedlich beisammen sah, hätte wohl nie geglaubt, mit welch furchtbaren Erwägungen jeder einzelne sich trug.

Stephans Eintritt brach den Damm. „Sie kommen von Mrs. Smithson“, rief Stranz ihm ansvoll entgegen, „wo haben Sie sie untergebracht? — Leidet sie sehr?“

„Sie hat ausgekittet.“ Einen Augenblick herrschte unheimliche Stille. — Auf diese drei Worte gab es keine Antwort. Stephan fuhr fort:

„Ich komme, mir ihr Vermächtnis abzuholen. Andernfalls hätte ich Sie zu so später Stunde nicht mehr belästigt. Verzeihen Sie diese Störung — und Sie, Miß Winter, nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre Sorgfalt, mit welcher Sie mein kleines Mädchen behütet haben.“

„Ist es denn wirklich und wahrhaftig Ihr Ernst, das Kind bei sich aufzunehmen?“ fragte Annie erkrankt; Arthur fügte in seiner kurzen, praktischen Weise hinzu:

„Seien Sie kein Tor, Mr. Werner! Sie sind nicht reich genug, um sich mit fremder Leute Kinder zu plagen. — Ihr Verprechen? — Mein Gott, was verpflichtet man nicht, um einen Sterbenden zu beruhigen! Aber die Möglichkeit bleibt die Grenze allen Willens. — Glauben Sie mir, lassen Sie Papa das Kind; es ist eine willkommene Spielgefährtin für Karl, ganz abgesehen davon, daß die kleine Anna weit willkommener sein wird, als Mrs. Werner, welche, soviel ich mich entsinne, durchaus keine Vorliebe für Kinder hat.“

„Gewiß, ich würde Willy eine treue Mutter sein“, versicherte die gute Mrs. Stranz eifrig, und auch ihr Gatte erwiderte endlich aus seiner Erstarrung:

„Ja, in der Tat, Mr. Werner, lassen Sie das Kind hier. Was liegt Ihnen an einem Geschöpf, das Sie gestern noch nicht kannten? Was ist Ihnen dieses Kind? Eine Last, eine Verpflichtung, nichts weiter! — Mir ist es eine Beruhigung, ein Trost. Ich kann an ihm mein Unrecht gegen seine Eltern wieder gut machen. — Sie haben kein Vertrauen zu mir, aber gewiß, ich werde für das Kind sorgen, wie für meinen Karl. Mr. Werner, Sie müssen nicht glau-

er sich um und sah mich direkt ins Gesicht. Unsere Blicke trafen sich. Ein angstvoller Ausdruck war in seinen Zügen, und er zeigte mit dem Arm nach Ihnen. Es war der Fremde, welcher mich in der Nacht besucht hatte!

Bestürzt von all' diesem Geheimnisvollen lehnte ich mich weit aus dem Fenster und rief, als er sich zum Gehen wendete, ihm mit lauter Stimme nach. Da er mich nun nicht hörte oder nicht hören wollte, weiß ich nicht. Er beachtete jedenfalls weder mein Rufen, noch sah zurück, und ich bemerkte nur noch, daß er die nächste Straßenecke verschwand. Ich ließ die Treppe hinunter und auf die Straße, um ihm zu folgen. Ich erreichte die Gasse, um die er gegangen war, auch, bevor er bei der nächsten Ecke angelangt sein konnte, aber keine Spur von ihm war zu sehen. Und wenn er gelauert wäre, er hätte mir nicht so schnell außer Sicht kommen können.

Nach Hause zu gehen und zu ruhen, war mir unmöglich. Ganz mechanisch schlug ich die Richtung nach meinem Bureau ein.

Als ich dort ankam, war natürlich jeder erkrankt, mich zu sehen. Ich erklärte, ich sei nervös und könne nicht schlafen, ging nach den Telegrammapparaten, suchte die Adressen des Telegramms, das „H“ bezeichnet war, und fand auch die Adresse, welche ich mir notierte in der Absicht, den Adressierten aufzusuchen. Trotzdem ich mir sagte, daß es aufdringlich und unbedeutend von mir sein würde, dem Empfänger des Telegramms irgend welche Fragen zu stellen, wollte ich hingehen.

Ich ging dann schnell durch die Straßen, in der langen Erwartung, den Mann, welcher mich zweimal in wenigen Stunden wie ein Gespenst genarrt hatte, wiederzufinden. Vor dem bezeichneten Hause fand ich eine große Menschenansammlung. Ich versuchte, mich durchzudrängen, wurde aber angehalten und mit Fragen bedrängt, denn man hielt mich für einen Detektiv. Erst nach meiner gegenseitigen Versicherung ließ man mich los, und es gelang mir, durch den Haufen der aufgereagten Nachbarn und der sonstigen Publikums zu kommen. Ich fragte einen an der Tür postierten, mir bekannten Schuhmann, was passiert sei.

„Ein schrecklicher Mord ist in diesem Hause verübt worden“, antwortete er. „Wenn Sie wollen, können Sie hineingehen.“

Ich ging hinein und wurde von einem zweiten Schuhmann in ein kleines Zimmer geführt. Es war ein schrecklicher Anblick, der sich mir hier bot. Der Körper eines Mannes lag auf dem Boden in einer Blutlache. Blut überall, und neben dem Körper lag eine Axt.

Ich mußte mich mit Gewalt abwenden; jedoch etwas in den Zügen des Mannes zog meine Blicke immer wieder zurück. Dies Gesicht hatte ich schon einmal gesehen, doch konnte ich über die Persönlichkeit, der es gehörte, nicht klar werden.

Der Beamte durchsuchte die Taschen des Toten nach etlichen Papieren. An seiner Westentasche fand er ein Telegramm. Er entfaltete es und las: „Sieh Dich vor! H.“ Es war das Telegramm, welches ich zuletzt expediert hatte. Später kam es in meinen Besitz, und ich habe es bis heute aufbewahrt.

Ganz verliert von dem Erlebten ging ich hinaus, nahm eine Treppe auf und fuhr nach dem Amt, wo ich die Geschichte einem Kollegen erzählte. Der sah mich nur zweifelhaft an und schien zu glauben, daß mein Gehirn wohl etwas gelitten habe. Nach diesem habe ich die Geschichte niemandem mehr mitgeteilt.

Sechs Monate waren vergangen, und der Mörder war noch nicht ergriffen. Alle Recherchen der Polizei waren resultatlos geblieben. Es war auch nicht ein einziger Anhaltspunkt vorhanden, was die Ermittlungen hätten eingeleitet werden können. Aber die Entscheidung, die ich in jener Nacht gefaßt hatte, kam mir nicht wieder aus dem Sinn.

Eines Abends, als ich wie gewöhnlich an meinem Schalter saß, betrat ein großer, kräftig gebauter Mann das Bureau, ging zu dem Bist am Fenster, nahm ein Telegrammformular und begann zu schreiben. Nachdem er fertig war, kam er auf meinen Schalter zu, um bei mir das Telegramm aufzugeben.

Ich sah ihm ins Gesicht — es war die Erscheinung aus jener Nacht! Und doch, dieser Mann sah anders aus. Sein Gesicht war fleischiger, seine Züge niedriger, mit einem Ausdruck des Brütalen, Hohen. Und auch die Augen hatten nicht die dunklen Ringe jenes Mannes.

Mit möglichstster Ruhe nahm ich das Telegramm entgegen. Als ich die Worte las, kam einer meiner Mitarbeiter herein. Zu ihm gehend, sagte ich ihm, so lese es

meine Erregung zuließ, daß dieser Mann der Mörder von Whitechapel sei, und daß wir ihn verhaften lassen mußten.

Der Mann sah uns von der Seite beobachtend an. Als wir dies bemerkten, hielten wir mit Sprechen inne. Ich ging zurück zum Schalter. Während ich so langsam wie möglich die Sendung fertig machte, verließ mein Kollege das Bureau, um einen Schuhmann herbeizuholen. Um Zeit zu gewinnen, wollte ich meinen Partner in eine Unterhaltung verwickeln; aber ansehend beachte ich das Sprechen nicht. Als er befehl hatte, wandte er sich zum Gehen. Es war nun für mich die höchste Zeit, zu handeln. Ich verließ meinen Arm und sagte: „Entschuldigen Sie, sind Sie nicht Herr Atkins?“ Es war der schlaueste Gedanke, der mir kommen konnte, denn er durchschaute meine Absicht sofort. Mit einem Glanze warf er sich auf mich und packte mich plötzlich an der Kehle. „Du Schuft, du willst mich fangen!“ rief er. Er preßte seinen Daumen tief in meinen Hals und drückte mir so die Luft ab, wie für meinen Karl. Mr. Werner, Sie müssen nicht glau-

Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich in einem Spitalzimmer. Mir wurde erzählt, daß mich der Fremde beinahe erstickt hätte, aber daß zur rechten Zeit die Schutzleute erschienen wären und mich befreit hätten. Vor dem Untersuchungsrichter bekannte der Gefangene, daß er der Mörder von Whitechapel sei. Später wurde er zum Tode verurteilt.

Der Mörder hatte einen Bekannten in South, namens Anthony Wina. Er verlor einst gegen diesen ein Spiel eine größere Summe; durch den Verlust und reichlich genossene Getränke erregt, fing er mit ihm Sänkel an, welche jedoch zu seinen Ungunsten ausfielen. Nun schwor er seinem Freunde Rache, und als Wina nach South ging, folgte er ihm.

Des Mörders Bruder, ein in South hochangesehener Mann, welcher die Absicht desselben erriet, suchte vergeblich, ihn zurückzuhalten. Er wollte nicht indirekt den Tod eines Menschen verschulden, und deshalb sandte er das Telegramm an Wina, um ihn zu warnen. Einige Stunden später erlag er plötzlich einem Schlaganfall.

Dieser plötzliche Tod ist meiner Ansicht nach die mittelbare Ursache der Ermordung und des eigentlichen Totschlags des Wassers gewesen. Die Gedanken des Mannes

hen, ich hätte das Unglück gewollt! O Gott! Hätte ich nur eine Ahnung von dem Zustande des Schiffes gehabt! — Aber ich wollte es nicht glauben, ich konnte nicht! Der Kampf war wirklich noch neu, Sir, man hat mich nicht erhört betrogen! Ich möchte nicht, leben Sie, daß Sie gar zu leicht von mir denken! Die Sache ist an sich einfach genug: drei Menschen tot! Man wird mich ihren Mörder nennen!

Er schlug die Hände vor sein Gesicht und sein greises Haupt bedeckte in verhaltenem Schluchzen.

„Es ist nicht Mitleiden gegen Sie, Mr. Stranz, gewiß nicht“, erwiderte Stephan ruhig. „Ich bin überzeugt, daß Sie den Unfall nicht voraussehen und daß Sie Mitleid nach besten Kräften die Eltern erweisen würden. Aber ich habe der Toten gelobt, persönlich über ihr Kind zu wachen. Mein Wort muß ich halten — Sie sehen das ein, Sir?“

Und Milly, die sich schon lange von Anties Schoß zu ihm gestülpt hatte und sich zu seinen Knieen schmiegte, bei der Hand nehmend, warnte Stephan sich dem Ausgang zu.

„Gut, schenke Ihnen Ruhe, Mr. Stranz.“

Arthur folgte ihm.

„Ein Wort noch, Sir“, bemerkte er schon an der Tür, „find Sie nicht der Berner, der „Miß Sidney“ zugeritten hat?“

„Gut. So sprechen Sie doch morgen, wenn Mr. Stranz wieder ruhiger geworden ist, einmal hier vor. Er erwartet nämlich von Ihnen, daß Sie ihm die Steelechse gewinnen, da Jimmy krank ist. 2000 Dollars zählt er für den Sieg, der Ihnen nach seiner entfaltlichen Beschreibung in der Fertigkeit der eben Reikunst ja gar nicht fehlen kann.“

„Ich danke Ihnen, Sir“, erwiderte Stephan gleichmütig, „ich kann seine Erwartungen nicht erfüllen, schon um dieses Kindes wegen nicht. Was sollte das arme Ding beginnen, wenn ich — was ja doch sehr nahe liegt — bei diesen Ritt zum arbeitsunfähigen Krüppel würde! Sagen Sie das Mr. Stranz.“

Er nahm Milly auf und schritt hinaus.

Die Zurückbleibenden schauten mit halb unbewusster Bewunderung der hohen Gestalt des Mannes nach, der so gleichmütig, ja freudig die schwere, bei seiner Arbeit fast unlösliche Aufgabe übernahm, und in Arthurs Herzen tauchte eine dunkle Ahnung auf, daß Mr. Berner am Ende doch nicht der Mann sei, den man so ohne weiteres auf die Seite schieben könne. Freilich, für Gerta mußte, wie er die junge Frau kannte, dieses Kind eine höchst unwillkommene Gabe sein. Mr. Winter frohlockte in der Ueberzeugung. Da war ja nun endlich der vielgesuchte Stützpunkt für seinen Hebel gefunden. Morgen wollte er ihn in Bewegung setzen, seine Wette gewinnen und den zweifelnden Stiefpapa überzeugen.

XIV.

Stephan ahnte nichts von den Mäkten, welche sein Gegner wieder ihn schmeidete. Müßig, das Haupt erhoben, schritt er durch die laternenbelichten Gassen, zum erstenmal, seit er Newyork wieder betreten, frei von der nagenden, verzehrenden Bitterkeit, welche Gertas wortlose, aber in jeder Miene, jedem Blick ihm entgegengetragene Verachtung in ihm erzeugte.

Ja, Stephan Gernutzth hatte nun Weis und Kind, unerwartet, plötzlich, fast gegen seinen Willen ist ihm das eine wie das andere zuteil geworden. Vielleicht wird er sie auch beide so verlieren, fremd sind ihm ja beide. Wenn er bedachte, daß sein Fuß heute genau dieselben Pflastersteine betrat, wie vor sechs Monaten, hätte er wohl das halbe Jahr, das mit seinen toten Ereignissen dahingeschliffen lag, für einen bösen Traum halten können; aber Stephan dachte so wenig an die Täuschungen der Vergangenheit, wie an die Möglichkeiten der Zukunft. Sein ganzes Empfinden gehörte der besseren Gegenwart. Er hatte kühl gehandelt, als alle um ihn her verzagten, hatte die stillbedürftigen gerettet, und Trost spendend, wo keine Rettung möglich war. Er füllte sich mit sich selbst zufrieden, frei von dem erdrückenden Gefühl der Schande. Sie kannte man ihn ja nicht als den schlaun Betrüger, der sich unter falschem Namen und falschen Vorpiegelungen

gen in eine ehrenwerte Familie gedrängt! Nein, Mr. Berner in seinem schlichten Arbeitskitel stand hoch in der Achtung aller, von dem reichen Kaufmann Stranz bis herab zu dem letzten Tagelöhner am Hafen, und das kleine, warme Gesichtchen, das, die Arme um seinen Nacken geschlungen, so friedlich auf seiner Schulter schlummerte, war das Pfand des höchsten Vertrauens, das ein Mensch dem anderen geben kann. Gernutzth fühlte sich gehoben; das heimliche Tageselend lag in seiner Phantastie schon überdunnen unter seinen Füßen. Er war sich so gewiß bewußt, die Vergangenheit sühnen zu können, daß es ihm dünkelt wollte, sie habe nie existiert.

Diese glückliche Stimmung hielt noch an, als er, die Treppe zu seiner Wohnung emporstimmend, Gerta die neue Hausgenossin mit den fröhlichen Worten entgegenhielt:

„Das erste Geschenk in unserer Ehe, Gerta! Aber es ist dafür auch um so kostbarer.“

Gerta war durch Christine und Janjörg schon über die Vorfälle des Tages unterrichtet. Sie hatte zum erstenmal mit eigener Hand das Mittagmahl bereitet, hatte mit dem beglückenden Bewußtsein, stolz auf ihren Gatten sein zu dürfen, seiner in banger Umgegend geharrt, war ihm entgegengeeilt, fest entschlossen, diesen Abend zu einem frohen zu gestalten — aber als sie das Kind auf seinem Arme gewahrte, schwanden alle ihre guten Vorsätze; regungslos blieb sie auf der Schwelle stehen, denn Gerta besaß nicht die Gabe, sich mit Grazie zu verwerthen, das Unerwartete machte sie stets unliebenswürdig, und die Gebärde voll Angst und Entsetzen, mit welcher sich Milly von ihrem strengen Blicke ab- und ihrem Besüßiger zuwandte, mochte auch ihre Sympathie für den kleinen Eindringling nicht verharren.

„Wie kommen Sie denn zu diesem Kinde, Stephan?“ fragte sie leise.

Er erzählte die Ereignisse, einfach und kurz; ausführliche Schilderungen waren seine Sache nicht, wenn es sich hauptsächlich um seine eigene Person handelte. Aber in dieser schuldlosen Gestalt vorgetragen, verleiht das entsprechende Unglück, Gertas Mitleid in höherem Grade zu erregen. Sie war kühl bis ans Herz hinan, als sie, die Speisen vorlegend, fragte:

„Ja — was gedenken Sie denn nur aber mit der Kleinen anzufangen?“

„Ich will sie bei mir behalten, sie erziehen, wie ich es ihrer Mutter versprochen. Nicht wahr, Milly, Du bleibst jetzt immer bei mir, bis Deine liebe Mama wiederkommt?“

„Ja“, sagte die Kleine treuherzig und schlang ihr Armechen um den Nacken ihres Vaters.

Der volle Strahl des Lampenlichts fiel auf die beiden; Milly mit ihren braunen Augen und Locken war ein bildhübsches Kind, und wie Stephan mit seinem hellen Lächeln sich zu ihr hinabbeugte, sie herzend und küßend, kam Gerta sich plötzlich grenzenlos überflüssig vor. Sie wußte nicht, wie es war, aber sie fühlte sich verwaist, verlassen, als habe man sie bereits ihres besten Eigentums beraubt. Gerta war zu stolz, um ihren Schmerz zu zeigen, nicht stark genug, ihn völlig zu besiegen; was Trauer in ihren Gefühlen war, wurde Härte im Ausdruck — eine Umwandlung, wie sie bei schroffen, selbstbewußten Charakteren nicht eben selten ist. Ihre Lippen küßelten sich spöttisch.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Elisabethkirche.

Am Sonntag, den 17. Januar: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 17. Januar: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge. Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Sternburger Kirche.

Am Sonntag, den 17. Januar: Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Dannemann. Stube (Wahlpredigt). Kinderlehre 11 Uhr: Derselbe.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Nordenskiöld und seine Erlebnisse. Dr. Otto Nordenfjöld ist in Hamburg eingetroffen, und man wird nun wohl bald ausführliche Schilderungen über den Verlauf und die Ergebnisse seines Südpolarunternehmens hören. Einen faszinierenden Abriss seiner Reise hat er bereits in schwedischer Sprache mitgeteilt. Daraus ist zu ersehen, daß er und seine tapferen Mannschaften, nachdem sie die „Antarctica“ verlassen hatten, mit schweren Mühsalen und Widerwärtigkeiten verschiedener Art zu kämpfen hatten. Das Schlimmste waren die furchtbaren Schneestürme, bei 12 bis 16 Grad Kälte im „Dochsommer“, bei dem ihm alle jungen Grönlandsländer erfielen. Es blieben ihm danach nur vier ermüdete Grönlandsländer und die auf den Fallandinseln erworbene Hundstoppel. Die vier Grönlandsländer waren vorzügliche Zieh Hunde, aber mit den Fallandinseln hatten sie Bedenken; einer von ihnen war, ohne daß es verhindert werden konnte, von seinem stärkeren Kameraden todtgebeissen worden, und von denen, die vor noch hatten, erwies sich nur ein einziger als brauchbarer Zieh Hund. Nordenfjöld hatte eine gute und zweckmäßige Ausrüstung, hatte aber zu wenig Hunde. Die Schlittenfahrten wurden darum nicht ausgiebig genug, zumal sie außer auf einer Schlittenfahrt von 24 Tagen allein 12 Tage der Stürme wegen still liegen bleiben mußten. Die kälteste Zeit fiel zwischen den 15. Juli und 15. August 1902, mo der kälteste Tag 31,2 Grad Kälte hatte. Der schlimmste Tag war der 15. August, an dem 31 Grad Kälte herrschte und dabei noch ein voller Orkan.

Das menschliche Gehirngewicht ist von Prof. Marchand am pathologischen Institut in Marburg im Laufe der letzten sieben Jahre in 1284 Fällen untersucht worden. Er fand zunächst, daß beim Manne zwischen 15 und 50 Jahren das durchschnittliche Gewicht des Gehirns 1400 g beträgt, beim Weibe nur 1275 g. Nur 30 Prozent Männer haben ein Hirn von mehr als 1450 Gramm und 20 Prozent von weniger als 1300 g, so daß also bei der Hälfte aller Männer das Gewicht des Gehirns zwischen diesen Grenzen schwankt. Beim weiblichen Geschlecht findet sich, daß 25 Prozent aller Personen ein Hirngewicht von weniger als 1200 g besitzen, dagegen 55 Prozent ein solches von 1200 bis 1350 g. Das anfängliche Hirngewicht verdoppelt sich nach Professor

Kirche zu Ebersten.

Am Sonntag, den 17. Januar: 10 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.

Kirche zu Ejen.

Am Sonntag, den 17. Januar: 9 1/2 Uhr: Gottesdienst; — danach: Kinderlehre.

Kirche zu Ohmstedt.

Am Sonntag, den 17. Januar: 10 Uhr: Gottesdienst; — danach: Kinderlehre.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Doctant 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Groß. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1903 M. 19,222,588 58
Im Monat Novbr. 1903 sind:
neue Einlagen gemacht „ 355,198 84
dagegen an Einlagen zurückgezahlt „ 269,883 14
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 03 „ 19,808,849 28
Bestand der Altkassa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) „ 20,572,825 65

Geschäftliche Mitteilungen.

Malztropen

schafft

LEBENS-KRAFT

Erhältlich in Apoth. u. Dro. à M. 1.—, M. 2.40, M. 4.50.

Der Gipfel

aller Tafelreuden ist ein gutes Glas Sekt. Das ergötzt den Gaumen, regt den Magen und feuert den Geist an. Es gibt Wohlgeschmack, Wohlbehagen und Wohl, — und zwar je mehr je besser der Sekt ist. Diese Erfahrung, die durch jedes höhere Fest, durch jedes intime Gastmahl bestätigt wird, führt den Kenner und Freund feinsten Genusses immer wieder zu Kupferberg Gold!

Braut-Seide

— Zollfrei! — Muster an jedermann!

Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung. Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Tut Mundwasser ist das beste und vorzüglichste Präparat der Weltzeit.

Frauen seid gewarnt!

Die echten Hercules-Spiralfeder-Korsetts tragen alle entsprechenden Stempel oder Etiketten. Alle anderen weisen man, weil minderwertig, zurück.

hatten sich unausgesetzt mit der Verhinderung des geplanten Verbrechens beschäftigt. Sein Tod aber machte es ihm unmöglich, dem Morde vorzubeugen. Der Körper war tot, der Geist jedoch lebte weiter und versuchte, aller tödlichen Fesseln ledig, mit, als den einzigen, der Kenntnis von dem Verbrechen hatte, zu bewegen, den Ermordeten zu warnen.

Ich kam zu spät. Doch wenn ich auch nicht das unglückliche Opfer vor dem Tode bewahren konnte, so wurde ich doch infolge der Erscheinung in jener Nacht zum Werkzeug des Schicksals, das den Mörder ereilte, als er sich am nächsten fühlte.

Davidson hatte gedeutet. Er stand auf und verabschiedete sich. Wir aber unterhielten uns noch lange über das merkwürdige Ereignis. Wir festen nicht den geringsten Zweifel in Davidson, denn er war ein ehrenhafter, erster Mann; aber erklären haben wir uns die Sache nie können.

Fragen wir nun: wie ist der allgemeine Eindruck dieser Geschichte? Nun, der Dichter hat uns in einer seiner Geschichten angemessene Stimmung verleiht. Unser Interesse ließ nach der Mitte, ungefähr da, wo wir hören, daß ein Mord passiert ist, plötzlich nach. Warum? Weil wir jetzt wissen, worauf das spukhafte Wesen gedeutet hat; die Neugier, die der erste, größere Teil erregte, ist gestillt, die Spannung, das Rätsel gelöst; es ist wie der Leistungs Epigramm: Erwartung und Aufschluß. Der erste Teil ist viel besser, den zweiten empfanden wir als zu lang. Die Auflösung darf nie so lang sein wie das Rätsel, am besten ist's, sie besteht in einem Worte. Das Neue, was noch im zweiten, auflösenden Teil hingramm, erregte, als den Schluss hinausjagend, keine Lust mehr. Vor dem Wendepunkt aber liegt unser Interesse in gerader Linie aufwärts. Eine kleine Verhinderung empfanden wir auch vor dem Wendepunkt noch, da, wo wir erfahren, daß der Beamte wieder unter Menschen, ins Bureau, geht; wir haben da den Eindruck, als sei jetzt von der persönlichen Gefahr, auf die das „Gute dich“ zu deuten scheint, befreit. Es ist also ein retardierendes Moment, ein Aufhalten, — ein Kunstgriff des Verfassers, den wir auch oft in Drama beobachten können. So haben wir einen Blick in die Komposition einer solchen Gistergeschichte getan und zugleich in uns selbst. Denn der Dichter nimmt die Regeln seines Schaffens aus seiner eigenen Erfahrung; er berechnet die Wirkung auf unsere Nerven ganz genau.

Marchand im Verlaufe der ersten drei Vierteljahre und verdreifacht sich vor Ablauf des dritten Lebensjahres; von da ab erfolgt die Zunahme immer langsamer und ist beim weiblichen Geschlecht geringer als beim männlichen. Beim 1. Alter erreicht das Gehirn seine endgültige Größe im 19. und 20. Lebensjahre, beim weiblichen Geschlecht schon im 16. bis 18. Jahre. In der Kindheit findet die Zunahme des durchschnittlichen Hirngewichts mit dem Körperwachstum bis zu einer Körperlänge von 70 cm, unabhängig von Lebensalter und Geschlecht, statt. Von da an ist sie unregelmäßiger und geringer beim weiblichen Geschlecht als beim männlichen. Ein bestimmtes Verhältnis zwischen Hirngewicht und Körperlänge ist beim Erwachsenen nicht nachweisbar. Die geringere Größe des weiblichen Gehirns ist nicht etwa bedingt durch die geringere Körpergröße, denn bei Männern und Weibern von gleicher Größe haben letztere ohne Ausnahme ein geringeres Hirngewicht.

Bildende Künste.

— Wann ist ein Kunstwerk vollendet? Diese Frage beantwortet J. MacNeill Whistler auf einem im Hotel Drouot veröffentlichten Blatt nach einer Mitteilung der Zeitschrift „Kunst und Künstler“ in folgender Weise: „Ein Gemälde ist vollendet, sobald jede Spur der Mittel, die zur Erreichung des beabsichtigten Resultates angewandt wurden, verschwunden ist.“ Von einem Gemälde sagen — wie das so oft zu seinem Lobe geschieht — daß es eine große und ernste Arbeit erkennen lasse, das heißt sagen, daß es unvollendet ist und unwert, gesehen zu werden. Der Feind in der Kunst ist eine Notwendigkeit — nicht etwa eine Tugend — und jedes Zeichen, das man von ihm in einer Schöpfung wahrnimmt, ist ein Fehler, nicht ein Vorzug, ein Beweis nicht der Vollendung, sondern von unbedingter Unzulänglichkeit der Arbeit, denn die Arbeit allein kann die Spur der Arbeit auswaschen. — Im Wert des Meisters darf man nicht nur nicht die Schwäche seiner Kunst rücken, sondern auch nicht die leiseste Anstrengung seiner Arbeit fühlen; es ist beendet, sobald es begonnen worden. — Das Meisterwerk muß uns erscheinen, wie die Blume dem Maler erscheint, in der Knospe vollendet wie in ihrer Entfaltung, ohne ihre Gegenwart zu begründen, ohne eine Mission, die sie zu erfüllen hätte — einfach eine Freude für den Künstler, eine Alusion für den Menschenfreund, ein Rätsel für den Botaniker — ein Ermenen des Gefühls und seiner Mitteilungen für den Dichter.“

Anzeigen.



Freitags großer Fischtag.
Lebendfrische, große, blanke
Ängel - Schellfische,
Steinbutt, Seesungen, Rotzungen,
Schollen, Tarbutt, Schlei etc. zu
billigen Preisen.
ff. Räncherwaren u. Marinaden
von täglicher Zufuhr.
Salzheringe Dsd. 50, 60, 80, 100.
Billig! ff. ger. Sprotten, große
Kiste 110 z. Billig!

Herm. Braun,
Dänische Fisch-Großhdlg.,
Zuh.: Joh. Stehneke.
Telephon 185.

Ein elegant. Doppelcoupe
wegen Platzmangel sehr billig zu
verkaufen. Oldenburg-Oversten 62.
Zu besehen bei G. Würdemann,
Oversten, Eichenstr.

Nadorst. Zu verk. e. tr. Schwein,
Anf. Febr. fert. **Wm. Wöben.**
Bürgerfelde. Zu verk. mehrere
trüchtige Schweine, Anf. Februar
erlebd. **A. Siemen,** Scheibow. 1.
Zwei sehr vermögende chris-
tliche u. abhängige Damen
suchen die Bekanntschaft solider, tücht.
Herren zu. **Beirat.** Anf. nicht anonyme
Offert. erb. **Hera,** Berlin SW. 12, postl.

Wahnbeck. Joh. Sehen daselbst
läßt in seiner am Sonnabend, den
16. Januar 1904 stattfindenden
Auktion auch noch
ca. 10000 Pfund Sen,
10000 Pfund befest. Safer-
futterfros,
3000 Pfund schönen Nelzener
Saathaser,
ca. 30000 Pfd. Stiefelrüben
verkaufen.
Nadorst. **D. G. Dierks.**
Egal. reich. Hohlheide. Nagelholz
empf. **J. Spieckermann,** Kruwickstr. 25.

Seefeld
(Butjadingen).
Woges Hotel,
Bisster Gerhard Woge,
neu renoviert,
hält sich dem geehrten reisenden
Publikum bestens empfohlen.
Gochachtungsvoll
Gerhard Woge.
Vorbest. Zu verk. ein 2 Mon.
altes Kuhfals. **G. Potthoff.**
Satterwülfing. Zu verk. eine
schwere, nahe am Kalben steh. Kuh.
D. Jürgens.
Daref. Zu verpachten ein Ge-
schäftshaus (Kolonialwarengeschäft)
mit Garten.
Antritt Ostern oder Mai d. J.
J. Viten.
Zu verk. mehrere gute
Arbeitspferde
und Ponys.
G. Samberger, Jägerstr. 8.
Zu verk. 1 Schl. Bettstelle m. neuer
Federmatr., 18 M. Küchentr. 8, oben
Das Haus Ziegelhoffstraße 68
soll zum 1. Mai billig verk. werden.
Bloherfelde. Von 2 Schweinen,
die Ende Jan. u. Anf. Febr. ferteln,
wünsche 1 zu verk. **G. Kotes.**
Bürgerfelde. Zu verk. 1 schönes
Bullenkalb von einer eingetragenen
Herdbuch. u. h. 1. Febr. 5.
Gut erhaltener Petroleumkocher,
sowie Reiskocher od. Koffer zu kaufen
geh. Off. m. Preis u. S. 253 an Exp.
Zu verkaufen ein saubere Feder-
arbeitenwagen billig.
U. Gosselaar, Kruwickstraße.
Twelbake. Zu verkaufen 3 gr.
Eiden.
G. Seinemann.
Lehmden. Wunsche noch e. Kuh
bei gutem Heu in Fütterung zu
nehmen.
Chr. Janßen.

Gier!
Wir kaufen jedes Quantum!
Liefern auf Wunsch zum Versand ers-
forderliches Material.
Bremer Wollfabrik, Bremen.
Mehrere wirtschaftl. Damen mit
gebührender u. klein. Verm., wünschen
balb. Heirat m. freib. Herren (auch
ob. Verm.) Send. Sie nur Adresse:
Fortuna, Berlin SW. 19.



Arbeitspferde
und Ponys.
G. Samberger, Jägerstr. 8.
Zu verk. 1 Schl. Bettstelle m. neuer
Federmatr., 18 M. Küchentr. 8, oben
Das Haus Ziegelhoffstraße 68
soll zum 1. Mai billig verk. werden.
Bloherfelde. Von 2 Schweinen,
die Ende Jan. u. Anf. Febr. ferteln,
wünsche 1 zu verk. **G. Kotes.**
Bürgerfelde. Zu verk. 1 schönes
Bullenkalb von einer eingetragenen
Herdbuch. u. h. 1. Febr. 5.
Gut erhaltener Petroleumkocher,
sowie Reiskocher od. Koffer zu kaufen
geh. Off. m. Preis u. S. 253 an Exp.
Zu verkaufen ein saubere Feder-
arbeitenwagen billig.
U. Gosselaar, Kruwickstraße.
Twelbake. Zu verkaufen 3 gr.
Eiden.
G. Seinemann.
Lehmden. Wunsche noch e. Kuh
bei gutem Heu in Fütterung zu
nehmen.
Chr. Janßen.

Gier!
Wir kaufen jedes Quantum!
Liefern auf Wunsch zum Versand ers-
forderliches Material.
Bremer Wollfabrik, Bremen.
Mehrere wirtschaftl. Damen mit
gebührender u. klein. Verm., wünschen
balb. Heirat m. freib. Herren (auch
ob. Verm.) Send. Sie nur Adresse:
Fortuna, Berlin SW. 19.

Arbeitspferde
und Ponys.
G. Samberger, Jägerstr. 8.
Zu verk. 1 Schl. Bettstelle m. neuer
Federmatr., 18 M. Küchentr. 8, oben
Das Haus Ziegelhoffstraße 68
soll zum 1. Mai billig verk. werden.
Bloherfelde. Von 2 Schweinen,
die Ende Jan. u. Anf. Febr. ferteln,
wünsche 1 zu verk. **G. Kotes.**
Bürgerfelde. Zu verk. 1 schönes
Bullenkalb von einer eingetragenen
Herdbuch. u. h. 1. Febr. 5.
Gut erhaltener Petroleumkocher,
sowie Reiskocher od. Koffer zu kaufen
geh. Off. m. Preis u. S. 253 an Exp.
Zu verkaufen ein saubere Feder-
arbeitenwagen billig.
U. Gosselaar, Kruwickstraße.
Twelbake. Zu verkaufen 3 gr.
Eiden.
G. Seinemann.
Lehmden. Wunsche noch e. Kuh
bei gutem Heu in Fütterung zu
nehmen.
Chr. Janßen.

Gier!
Wir kaufen jedes Quantum!
Liefern auf Wunsch zum Versand ers-
forderliches Material.
Bremer Wollfabrik, Bremen.
Mehrere wirtschaftl. Damen mit
gebührender u. klein. Verm., wünschen
balb. Heirat m. freib. Herren (auch
ob. Verm.) Send. Sie nur Adresse:
Fortuna, Berlin SW. 19.

Gier!
Wir kaufen jedes Quantum!
Liefern auf Wunsch zum Versand ers-
forderliches Material.
Bremer Wollfabrik, Bremen.
Mehrere wirtschaftl. Damen mit
gebührender u. klein. Verm., wünschen
balb. Heirat m. freib. Herren (auch
ob. Verm.) Send. Sie nur Adresse:
Fortuna, Berlin SW. 19.

Gier!
Wir kaufen jedes Quantum!
Liefern auf Wunsch zum Versand ers-
forderliches Material.
Bremer Wollfabrik, Bremen.
Mehrere wirtschaftl. Damen mit
gebührender u. klein. Verm., wünschen
balb. Heirat m. freib. Herren (auch
ob. Verm.) Send. Sie nur Adresse:
Fortuna, Berlin SW. 19.

Mehr Licht!
D. Reichs-Patent.
**Petroleum-
Glühlicht**
ohne Strumpf, ohne
Lampenänderung.
Hüssen, Dunken ausgeschlossen!!
Gäste Deleparnis!
Bei Reinwand, pro Std. 1.20 M. feto.
Nachnahme 1.50
Linsen-Angabe des Brenners erbeten.
Felix Grabner, Berlin S.,
Sebastianstr. 72
Kanarienvogel mit tiefstem Gohl-
rollen, Schodelrollen, Knorre und
tiefem Pfeifen verendet gegen Nach-
nahme von 6, 8, 10, 12, 15 u. 20 M.
Weischen 1.50 M. bei 6 Tage Probe-
zeit. Garantie für gesunde Ankunft.
G. Voigt, Ebele (Hara).

Um mit dem Bestande zu räumen,
verkaufen wir unsere vorjährigen
Dachpfannen
zu **Wf. 36**
per % ab Dampfziegelei
Bloherfelde.
Oldenburger
Ziegelverkaufs - Verein
Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Wahnbeck. Landmann Johann
Sehen daselbst läßt wegen Ein-
schränkung des landw. Betriebes am
Sonnabend,
den 16. Jan. 1904,
nachm. 2 Uhr anfangend,
in und bei seinem Wohnhause öffent-
lich meistbietend mit Zahlungsfrist
verkaufen, was folgt:
7 alsdann nahe am Kalben
stehende Kühe u. Duenen,
1 milchende Kuh,
2 Rindochsen,
1 Rindstier,
6 trüchtige Schweine, als-
dann nahe am Ferkeln, u.
6 Ferkel, alsd. 6 Woch. alt,
wozu Kaufliebhaber freundlich ein-
geladen werden.
Bemerkung wird noch, daß die
Verkaufsobjekte nur besser
Kasse find.
Nadorst. **D. G. Dierks.**

**Zwangs-
versteigerung.**
Am Freitag, den 16. Jan. d. J.,
nachm. 4 Uhr, gelangen in Mög-
terns Wirtshaus zu Bürgerfelde:
6 Sojas, 10 Polsterstühle, 6 Bilder,
2 Sessel, 2 Tische, 2 Vertikows, 2
Spiegelschränke, 1 Eschaborte, 1
Klavier, 2 Nähmaschinen, 2 Kleider-
schränke, 1 Eschaborte, 1 Bild (heilige
Familie von Nazareth) und sonstige
Gegenstände
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Empfehle in bester Qualität
und billigt:
la rote und blau geb. Pfannen
(keine Holländer)
rote und blau geb. Wiber-
schwänze,
Normauerungssteine,
Verblender 1/4 1/2 %
Verblendplättchen,
Gaconne (jedes Muster),
Falsziegel.
Sämtliche Fabrikate
naturrot und glasiert in
jeder Glanzfarbe unter
Garantie der Sattbarkeit
frei Baustelle.
Muster etc. bei
H. Suding,
Dienstadtstr. 14.
Bürgerfelde. Zu verk. trüchtiges
Schwein, in 3 Woch. fert. 1. Febr. 10

Wer
sich elend u.
schwach fühlt
durch jugendl. Ver-
irrungen, Rheuma-
mus u. Nervenleiden,
lasse sich
gratis u. franko
die Broschüre kommen
üb. die preisgekrön-
ten elektr. Patent
Apparate zum
Selbstgebrauch von
H. Th. Biermanns
Wiesbaden, Karlstr. 1.

**Hygienische Neuheiten,
Gummi-Waren etc.**
Preis. gratis, behörr. illust. Katalog
i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden T62.
Schmiede. Weinen Gerbdruck-
Rindstier hervorragender Abstamm.,
empfehle zum Decken. **G. Saufen.**

Wer
sich elend u.
schwach fühlt
durch jugendl. Ver-
irrungen, Rheuma-
mus u. Nervenleiden,
lasse sich
gratis u. franko
die Broschüre kommen
üb. die preisgekrön-
ten elektr. Patent
Apparate zum
Selbstgebrauch von
H. Th. Biermanns
Wiesbaden, Karlstr. 1.

**Hygienische Neuheiten,
Gummi-Waren etc.**
Preis. gratis, behörr. illust. Katalog
i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden T62.
Schmiede. Weinen Gerbdruck-
Rindstier hervorragender Abstamm.,
empfehle zum Decken. **G. Saufen.**

**Hygienische Neuheiten,
Gummi-Waren etc.**
Preis. gratis, behörr. illust. Katalog
i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden T62.
Schmiede. Weinen Gerbdruck-
Rindstier hervorragender Abstamm.,
empfehle zum Decken. **G. Saufen.**

**Hygienische Neuheiten,
Gummi-Waren etc.**
Preis. gratis, behörr. illust. Katalog
i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden T62.
Schmiede. Weinen Gerbdruck-
Rindstier hervorragender Abstamm.,
empfehle zum Decken. **G. Saufen.**

**Hygienische Neuheiten,
Gummi-Waren etc.**
Preis. gratis, behörr. illust. Katalog
i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden T62.
Schmiede. Weinen Gerbdruck-
Rindstier hervorragender Abstamm.,
empfehle zum Decken. **G. Saufen.**

Hausfrauen! Nehmt jetzt in Gebrauch:
Staubend billigt!
Singers
Haushaltungsbuch
über 200 Seiten stark, elegant
geb., sehr praktisch.
Vorrätig bei Eschen & Fasting,
Oldenburg, Langestr. 19.
60 Pfg.

Misburger Kalkmergel
Marke „Germania“,
Hannover 1903 3. Preis.
Auszeichnungen: Enschede (Holland) 1903 2. Preis.
Winterswijk (Holland) 1903 2. Preis.
Freysoldt & Pommer,
Hannover, Karlstrasse 6.

Tannen - Verkauf
zu **Nafederliethe.**
Nafede. Hausmann G. Meyer
in Kleibrot läßt am
Sonnabend, 23. Janr.,
nachm. 1 Uhr,
auf der Nafede an der Chaussee
Nafede-Bahn:
200 Mrn. Tannen
zu Sparren, Rammstählen,
Gruben- u. Nadelholz, und
mehrere hansen Brennholz
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Autt.

Holz - Verkauf.
Großenmeer. Hausmann L.
Dunnemann zu Kufen hier. läßt
bei seinem Hause
Sonnabend, 16. Jan. cr.,
nachm. 1 Uhr anf.,
80 Eichen,
Bau-, Legde-, Wagen- und
Heckholz.
50 Tannen,
Balken, Sparren, Nadelholz,
**100 Mr. Birken-
Brennholz,**
größtenteils in Hauen,
einige Erlen und ca. 80 Hauen
Stränder
öffentlich meistbietend verkaufen.
C. Saute, Autt.

Kropfs Zahnwatte
ist das einzige Präparat, welches bei
Zahnmerz hoher Adne
sicher hilft!
Hl. 50 z. Adler-Drogerie, Wall 6
Halte m. großes Lager gut abgelag.
Bordeaux-Weine
in allen Preislagen bestens empfohlen.
Weinhandlung Aug. Lührs,
Fernepr. 468. Kruwickstr. 12.

Großes Zahnwatte
ist das einzige Präparat, welches bei
Zahnmerz hoher Adne
sicher hilft!
Hl. 50 z. Adler-Drogerie, Wall 6
Halte m. großes Lager gut abgelag.
Bordeaux-Weine
in allen Preislagen bestens empfohlen.
Weinhandlung Aug. Lührs,
Fernepr. 468. Kruwickstr. 12.

Großes Zahnwatte
ist das einzige Präparat, welches bei
Zahnmerz hoher Adne
sicher hilft!
Hl. 50 z. Adler-Drogerie, Wall 6
Halte m. großes Lager gut abgelag.
Bordeaux-Weine
in allen Preislagen bestens empfohlen.
Weinhandlung Aug. Lührs,
Fernepr. 468. Kruwickstr. 12.

Wer
sich elend u.
schwach fühlt
durch jugendl. Ver-
irrungen, Rheuma-
mus u. Nervenleiden,
lasse sich
gratis u. franko
die Broschüre kommen
üb. die preisgekrön-
ten elektr. Patent
Apparate zum
Selbstgebrauch von
H. Th. Biermanns
Wiesbaden, Karlstr. 1.

**Hygienische Neuheiten,
Gummi-Waren etc.**
Preis. gratis, behörr. illust. Katalog
i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden T62.
Schmiede. Weinen Gerbdruck-
Rindstier hervorragender Abstamm.,
empfehle zum Decken. **G. Saufen.**

**Hygienische Neuheiten,
Gummi-Waren etc.**
Preis. gratis, behörr. illust. Katalog
i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden T62.
Schmiede. Weinen Gerbdruck-
Rindstier hervorragender Abstamm.,
empfehle zum Decken. **G. Saufen.**

Kriegerverein
Neufüßende.
Am Sonntag, den 17. Januar:
Generalversammlung.
im „Tannenturm“, nachm. 5 Uhr
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
3. Gebung der Beiträge.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.
Um vollständiges Erscheinen wird
gebeten.
Der Vorstand.

**Obst- und
Gartenbau - Verein.**
Montag, den 18. Januar, abends
8 Uhr:
Versammlung.
Tagesordnung: Ueber Blumen-
pflege und Pflanzengucht durch Schul-
kinder und sonstige Mitteilungen.

Sandkrug.
Gesangverein „Blüh auf“,
Satterwülfing.
Am Sonntag, den 17. Januar 1904:
5. Stiftungsfest,
best. in Gesangsbeiträgen mit nach-
folgendem Ball. Anf. 5 Uhr.
Hierzu laden freundlich ein
G. Warneke, Der Vorstand.

Zwischenahn.
Zum grünen Hof.
Klub „Edelholz“.
Sonntag, den 17. d. M.:
Grosser Ball
mogu freundlich einladen
G. Schröder, Der Vorstand.

**Radsfahrer-
Verein**
„National“,
Wahnbeck.
Am Sonntag, den 17. Januar,
abends 6 1/2 Uhr aufgd.:
Großer
**Gesellschafts-
Abend,**
bestehend aus humoristischen Auf-
führungen mit nachfolgendem
BALL
im Vereinslokal
„Festkrug“ (W. Köben).
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Das Festkomitee.

**Radsfahrer-
Verein**
„National“,
Wahnbeck.
Am Sonntag, den 17. Januar,
abends 6 1/2 Uhr aufgd.:
Großer
**Gesellschafts-
Abend,**
bestehend aus humoristischen Auf-
führungen mit nachfolgendem
BALL
im Vereinslokal
„Festkrug“ (W. Köben).
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Das Festkomitee.

**Radsfahrer-
Verein**
„National“,
Wahnbeck.
Am Sonntag, den 17. Januar,
abends 6 1/2 Uhr aufgd.:
Großer
**Gesellschafts-
Abend,**
bestehend aus humoristischen Auf-
führungen mit nachfolgendem
BALL
im Vereinslokal
„Festkrug“ (W. Köben).
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Das Festkomitee.

**Radsfahrer-
Verein**
„National“,
Wahnbeck.
Am Sonntag, den 17. Januar,
abends 6 1/2 Uhr aufgd.:
Großer
**Gesellschafts-
Abend,**
bestehend aus humoristischen Auf-
führungen mit nachfolgendem
BALL
im Vereinslokal
„Festkrug“ (W. Köben).
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Das Festkomitee.

**Radsfahrer-
Verein**
„National“,
Wahnbeck.
Am Sonntag, den 17. Januar,
abends 6 1/2 Uhr aufgd.:
Großer
**Gesellschafts-
Abend,**
bestehend aus humoristischen Auf-
führungen mit nachfolgendem
BALL
im Vereinslokal
„Festkrug“ (W. Köben).
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Das Festkomitee.

**Radsfahrer-
Verein**
„National“,
Wahnbeck.
Am Sonntag, den 17. Januar,
abends 6 1/2 Uhr aufgd.:
Großer
**Gesellschafts-
Abend,**
bestehend aus humoristischen Auf-
führungen mit nachfolgendem
BALL
im Vereinslokal
„Festkrug“ (W. Köben).
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Das Festkomitee.

**Radsfahrer-
Verein**
„National“,
Wahnbeck.
Am Sonntag, den 17. Januar,
abends 6 1/2 Uhr aufgd.:
Großer
**Gesellschafts-
Abend,**
bestehend aus humoristischen Auf-
führungen mit nachfolgendem
BALL
im Vereinslokal
„Festkrug“ (W. Köben).
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Das Festkomitee.